

d.velop

d.velop documents in HCL Notes:
Administrieren

Inhaltsverzeichnis

1. d.velop documents in HCL Notes	4
1.1. Basisinformationen zur Anwendung und zum Handbuch	4
1.1.1. Über d.velop documents	4
1.1.2. Architektur einer d.3ecm-Systemumgebung	4
1.1.3. Wissenswertes zu d.velop documents-Lizenzen	7
1.1.4. Wissenswertes zum lizenzabhängigen Funktionsumfang von d.velop documents in HCL Notes	8
1.1.5. Wissenswertes zum Speichern und zur Darstellung von E-Mails in d.velop documents	8
1.2. Installieren und Deinstallieren	10
1.2.1. Systemvoraussetzungen	10
1.2.2. Vorbereiten der Installation	12
1.2.3. Installieren von d.velop documents in HCL Notes	12
1.2.4. Installieren des DGIX-Viewers zum Anzeigen von E-Mails	12
1.2.5. Lokales Installieren des DGIX-Viewers	12
1.2.6. Installieren des DGIX-Viewers mithilfe der Active Directory-Softwareverteilung	13
1.2.7. Installieren von d.velop documents domino	14
1.2.8. Verteilen von d.velop documents in HCL Notes	17
1.2.9. Verteilen von Zertifikaten an Client-PCs mit HCL Notes	18
1.2.10. Installieren von Updates für d.velop documents in HCL Notes	19
1.2.11. Installieren von Updates für Version 1.18.0 bei Verwendung von HTTPS	19
1.2.12. Deinstallieren von d.velop documents in HCL Notes	20
1.2.13. Rollback einer Installation von d.velop documents in HCL Notes	21
1.2.14. Freigeben des Standardports für d.velop documents in HCL Notes	21
1.3. Konfigurieren von d.velop documents in HCL Notes	21
1.3.1. Herstellen einer Verbindung zwischen d.velop documents-Anwendungsserver und d.velop documents domino	21
1.3.2. Festlegen der d.velop documents domino-Verbindungsdaten in d.velop documents	22
1.3.3. Festlegen von Aufrufparametern für DGI2EML	22
1.3.4. Festlegen von Aufrufparametern für DGI2HTML	23
1.3.5. Festlegen der Browsereinstellungen für Internet Explorer zum Anzeigen von E-Mail-Anlagen	24
1.3.6. Erstellen eigener Quellen für Zuordnungen	24
1.3.7. Erstellen eigener Kategorien für eine Zuordnung	25
1.3.8. Erstellen einer "Ablegen in"-Funktion	25
1.3.9. Erstellen einer "Gehe zu"-Funktion	26
1.3.10. Erstellen einer "In Ordner verschieben"-Funktion	27
1.3.11. Erstellen einer "Suche nach"-Funktion	27
1.4. Tipps und Tricks	28
1.4.1. Festlegen der Einstellungen für das Aufrufen der Administration von d.velop documents in HCL Notes mit Single Sign-On	28
1.4.2. Zuweisen von erweiterten Named-User-Lizenzen für Benutzergruppen	28
1.4.3. Vorbereiten der Prüfung von Duplikaten	29
1.4.4. Aktivieren der Prüfung von Duplikaten	29
1.4.5. Konfigurieren einer Berechtigungsprüfung	29
1.4.6. Festlegen des maximalen Alters von lokal zu speichernden Dokumenten mit dem Offline Speicher	30
1.4.7. Anpassen des Protokollierungsgrads in der Groupware-App	31
1.4.8. Anpassen der Einstellungen für den Cache	31
1.4.9. Festlegen der Einstellungen des Webservers für die Linkauflösung für d.link for lotus notes-Anlagen	31

1.4.10. Verhindern des Speicherns von verschlüsselten Dokumenten	32
1.5. Häufig gestellte Fragen	32
1.5.1. Warum werde ich beim ersten Öffnen eines mit der "In Ordner verschieben"- Funktion erstellten Ordners bei HCL Domino nach der Kreuzzertifizierung gefragt? ..	32
1.5.2. Was bedeuten die unterschiedlichen Werte für den Protokollierungsgrad beim Festlegen der Verbindungsdaten für d.velop documents domino?	32
1.5.3. Was ist eine Named-User-Lizenz?	33
1.5.4. Was kann ich tun, wenn das Anzeigen von DGIX-Dateien als HTML-Seiten nicht ordnungsgemäß funktioniert?	33
1.5.5. Was sind Kategorien?	33
1.5.6. Was sind Quellen?	33
1.5.7. Was sind Zuordnungen?	34
1.5.8. Welche Befehle kann ich in der HCL Domino-Konsole für d.velop documents domino verwenden?	34
1.5.9. Welchen Quelleigenschaften sind welchen Feldnamen zugeordnet?	34
1.5.10. Welche Sprachen kann ich als Aufrufparameter für den DGI2HTML-Viewer verwenden?	38
1.5.11. Wie aktiviere ich die Nachbearbeitungsoptionen?	39
1.5.12. Wie ändere ich die Einstellungen für die "Senden und ablegen"-Funktion?	39
1.5.13. Wie erstelle ich eine "Gehe zu"-Funktion zum Öffnen von E-Mail-Inhalten in Webanwendungen? (Anwendungsbeispiel)	39
1.5.14. Wie erstelle ich eine "Gehe zu"-Funktion zum Suchen nach einem Dokument in d.3 smart explorer? (Anwendungsbeispiel)	40
1.5.15. Wie erstelle ich eine "Suche nach"-Funktion zum Suchen der Domäne? (Anwendungsbeispiel)	40
1.5.16. Wie erstelle ich eine "Suche nach"-Funktion zum Suchen in den Absender- informationen? (Anwendungsbeispiel)	40
1.5.17. Wie funktioniert DGI2EML?	41
1.5.18. Wie funktioniert DGI2HTML?	41
1.5.19. Wie kann ich Änderungen der Einstellungen für d.velop documents domino übernehmen?	42
1.5.20. Wie prüfe ich Duplikate von verschlüsselten E-Mails?	42
1.5.21. Wie lege ich fest, dass d.velop documents domino automatisch gestartet wird?	42
1.5.22. Wie kann ich Kategorien zum Erstellen von Zuordnungen für spezifische Kundenszenarien verwenden? (Anwendungsbeispiel)	42
1.5.23. Wie kann ich Quellen zum Erstellen von Zuordnungen für spezifische Kun- denszenarien verwenden? (Anwendungsbeispiel)	43
1.5.24. Wie kann ich Stubs von d.link for lotus notes wiederherstellen?	44
1.5.25. Wie mache ich eigene Angaben für die Konvertierungsdatenbank, um d.link for lotus notes-Stubs wiederherzustellen?	44
1.5.26. Wie ordne ich eine d.3-Repository-ID einer Repository-ID zu?	44
1.5.27. Wie zeige ich einen neu erstellten Ordner für die "In Ordner verschieben"- Funktion an, wenn der Ordner nicht in der Ansicht angezeigt wird?	45
1.5.28. Wozu dient die Protokollierung?	45
1.6. Weitere Informationsquellen und Impressum	45

1. d.velop documents in HCL Notes

1.1. Basisinformationen zur Anwendung und zum Handbuch

Diese Dokumentation beschreibt das Installieren, Konfigurieren und Aktualisieren der d.velop documents-Integration in HCL Notes und richtet sich an Administratoren.

Für das Verständnis ist es hilfreich, wenn Sie über Kenntnisse in Microsoft Windows und HCL Notes verfügen. Weitere Informationen zur Bedienung von d.velop documents in HCL Notes finden Sie in der Kurzanleitung für die E-Mail-Integrationen von d.velop documents.

Die verwendeten Repository- und Archivbeispiele basieren auf der Microsoft Demonstration Platform und dem Beispielunternehmen Contoso.

1.1.1. Über d.velop documents

d.3one ist eine innovative moderne Produktsuite mit der Philosophie, die Endanwender in den Mittelpunkt zu stellen und sie zu unterstützen, von wo auch immer sie auf ECM-Informationen zugreifen möchten. Sei es Microsoft Outlook, Microsoft Office, HCL Notes oder einfach der Browser.

Nahtlose Integration und einfache Handhabung

Sie können für Ihre Anwender eigene Bereiche definieren, sodass sie ohne Umwege und viele Klicks mit einer URL an die benötigten Informationen gelangen.

Die innovative Suche unterstützt Sie schrittweise beim Finden von Informationen und Daten mithilfe der Facetten. So erhalten Sie auch schnell einen Überblick, wenn Sie große Datenmengen haben. Das Importieren von Dokumenten in Akten ist schnell mit einem Drag&Drop erledigt, ganz gleich, ob es sich um ein Dokument oder mehrere handelt.

Eine intelligente Prüfung für Duplikate schützt Sie davor, identische Daten mehrfach zu importieren. Dokumentinhalte und Eigenschaften können Sie jederzeit ändern. Inhalte von Microsoft Office-Dokumenten können Sie auch nativ und ohne Umschweife in Microsoft Office bearbeiten.

Sie kommunizieren im Team und organisationsweit direkt in d.3one mithilfe von Aufgaben und Nachrichten sowie mit integrierten Formularen, sodass auch alle an digitalen Geschäftsprozessen teilnehmen können.

Erweiterbarkeit und Anpassung

Sie können d.3one individuell mit Funktionen erweitern und anpassen, und zwar zugeschnitten auf Ihre Anforderungen.

d.3one ist ein innovatives Werkzeug, um mit der d.3ecm-Welt zusammenzuarbeiten.

1.1.2. Architektur einer d.3ecm-Systemumgebung

Die d.velop AG setzt auf eine moderne Software-Architektur, die u.a. auf Microservices basiert.

Beispielsweise ist d.3one eine Sammlung einzelner Microservices, die interagieren und dem Anwender die DMS-Funktionalitäten an der Benutzeroberfläche bereitstellen. Jeder Microservice ist eine eigenständige Anwendung.

In der d.3ecm-Architektur wird ein Microservice als App bezeichnet.

Jedes d.velop-Produkt besteht aus eigenen Apps, die spezifisch für das Produkt sind und mit einem eigenen Setup installiert werden. Wenn beispielsweise von einer App mehrere App-Instanzen installiert sind (z.B. im Clusterbetrieb oder zwecks Skalierung), müssen alle Apps die gleiche Version aufweisen.

Mit diesem Architekturdesign können Sie den Anforderungen Ihrer Serverumgebung entsprechend flexibel entscheiden, welche App Sie wie häufig auf welchem Host in einer d.3ecm-Umgebung installieren. Sie haben mit diesem Architekturdesign die größtmögliche Freiheit, Ihre speziellen Anforderungen der IT-Umgebung zu berücksichtigen.

Neben den produktspezifischen Apps gibt es die zentralen Apps, die Sie immer separat berücksichtigen müssen.

Zentrale Apps in der d.3ecm-Architektur

In der d.3ecm-Systemlandschaft gibt es eine Reihe von Apps, die eine zentrale Bedeutung für viele Produkte der d.velop AG haben. Alle folgenden Apps werden als Produkt **Infrastruktur** mithilfe von d.velop software manager installiert und sind nicht Gegenstand anderer d.velop-Produkte:

d.ecs http gateway

Die d.ecs http gateway-App ist die zentrale HTTP-Schnittstelle zu allen Apps in einer d.3ecm-Umgebung. Die gesamte HTTP-Kommunikation findet über diese App statt. Technisch gesehen ist es ein Reverse Proxy. Jede App registriert sich bei der d.ecs http gateway-App. Anschließend ist die neu registrierte App unter `https://<BaseUri>/<App-Name>` für alle anderen Apps erreichbar. Sollen in einer d.3ecm-Umgebung mehrere d.ecs http gateway-Apps ausgeführt werden, müssen alle d.ecs http gateway-Apps unter derselben Basisadresse erreichbar sein. Pro d.3ecm-Umgebung darf es nur eine Basisadresse geben.

d.ecs jstore

Die App d.ecs jstore ist eine NoSQL-Datenbank, die häufig vom d.3-Server angefragte Daten, wie z.B. Eigenschaftswerte für häufig gesuchte Dokumente, im Speicher des Anwendungsservers zwischenspeichert. Die erforderlichen Datenbankzugriffe auf die d.3-Datenbank werden auf diese Weise reduziert und somit wird die Leistungsfähigkeit des gesamten Systems erhöht.

Zudem wird d.ecs jstore von den unterschiedlichen d.velop-Komponenten (z.B. d.3one, d.ecs monitor) genutzt, um Daten zu persistieren.

d.ecs jstore basiert auf Redis (Remote Dictionary Server) und ersetzt Couchbase als Zwischenspeicher, das bis zur d.3ecm Version 8.0 eingesetzt wurde. Die App ist unter anderem leichter zu konfigurieren und bietet damit deutliche Vorteile gegenüber der bisherigen Lösung.

Die App d.ecs jstore wird pro Windows-Host installiert, auf dem eine d.velop-App ausgeführt wird.

In einer d.3ecm-Umgebung müssen die einzelnen d.ecs jstore-Instanzen, die sich jeweils auf einem Windows-Host befinden, zu einem Cluster zusammengeführt werden, damit ein Datenaustausch stattfinden kann.

d.ecs identity provider

Die App d.ecs identity provider übernimmt stellvertretend für die einzelnen Apps die Authentifizierung von Benutzern. Zur Authentifizierung können Systeme wie z.B. der Windows Active Directory-Dienst genutzt werden. Die Autorisierung des Benutzers ist Aufgabe der jeweiligen App.

d.ecs shell

Die d.ecs shell-App stellt den gemeinsamen Rahmen für die HTML-Oberflächen der einzelnen Apps bereit und implementiert ein einheitliches Bedienkonzept, sodass die Oberflächen der Apps konsistent sind und wie aus einem Guss wirken. Die App bietet darüber hinaus Zugriff auf die nativen Funktionen des Hosts. Mit einem Host ist in diesem Zusammenhang z.B. eine E-Mail-Anwendung, eine ERP-Anwendung oder auch ein Browser gemeint.

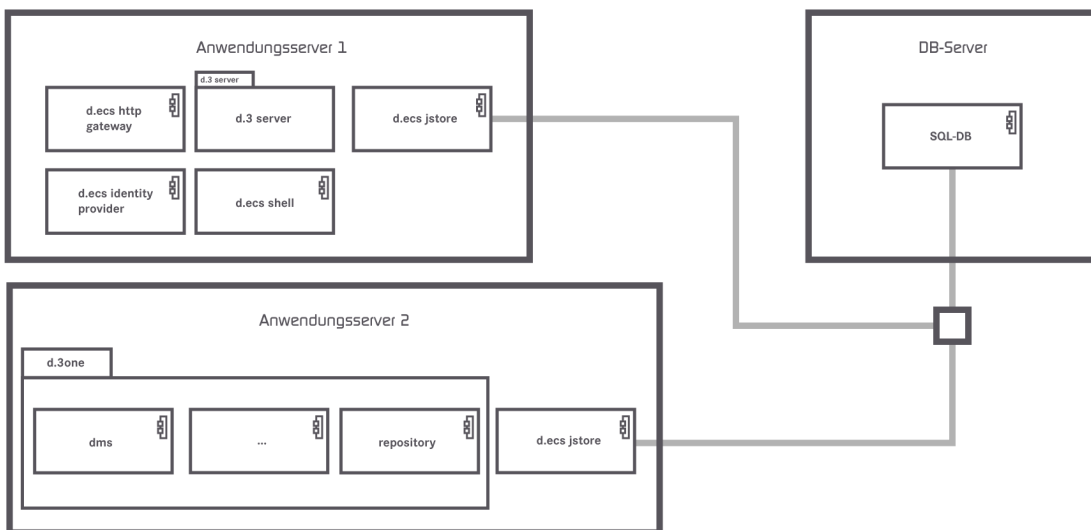
Mögliche Szenarien für eine d.3ecm-Umgebung mit d.3one

Sie können Ihre d.3ecm-Umgebung ganz speziell gemäß den Anforderungen Ihres Unternehmens oder Ihrer Organisation gestalten. Sie haben die Möglichkeit, mindestens einen zentralen Anwendungsserver zu nutzen oder die Apps auf verschiedene Anwendungsserver zu verteilen. Es bleibt Ihren Ansprüchen und Anforderungen an die IT-Umgebung überlassen, wie Sie Ihre d.3ecm-Umgebung organisieren.

Beispiel 1

Die zentralen Apps wurden auf einem Anwendungsserver installiert, während die produktspezifischen Apps auf einem anderen Anwendungsserver installiert wurden.

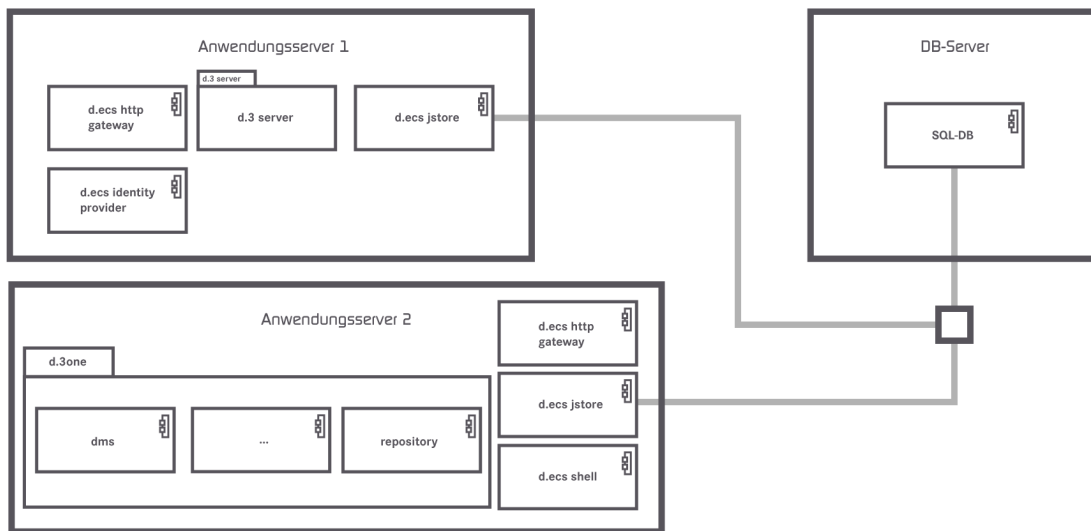
d.3ecm-Umgebung



Beispiel 2

Die zentralen Apps wurden auf zwei Anwendungsservern verteilt, und die d.ecs http gateway-App ist in der d.3ecm-Umgebung zweimal vorhanden.

d.3ecm-Umgebung



Wenn Sie Fragen zum Clusterbetrieb oder zur Skalierung haben, wenden Sie sich an Ihren d.velop-Ansprechpartner.

1.1.3. Wissenswertes zu d.velop documents-Lizenzen

Mit d.velop documents als Integration können Anwender d.3-Funktionalitäten einfach in anderen Anwendungen verwenden, z.B.:

- Browser
- Microsoft Outlook
- Microsoft Office
- HCL Notes
- SAP ERP
- Kundenspezifische Integrationen

Jede Integration muss für jeden Anwender erworben werden. Die Anzahl der Anwender der einzelnen Produkte kann innerhalb einer Installation von d.velop documents unterschiedlich sein; z.B. können 200 Anwender d.velop documents im Browser verwenden, aber nur 50 Anwender d.velop documents in Microsoft Outlook. Im Gegensatz zu einer d.3ecm-Systemumgebung ist d.velop documents eine separate Integrationsanwendung.

Wenn ein Anwender d.velop documents im Browser oder als Integration verwendet, werden lizenzrelevante Informationen aus dem d.3-Repository abgerufen. Mit jedem Zugriff bucht jeder d.velop documents-Anwender eine Benutzerlizenz in der d.3ecm-Systemumgebung ab. Stellen Sie sicher, dass für alle Anwender, die die d.3ecm-Systemumgebung direkt oder indirekt verwenden, genug Basislizenzen vorhanden sind. Wir empfehlen, einheitlich Named-User-Lizenzen zu verwenden.

Anmerkung

Achten Sie vor dem Installieren von d.velop documents oder den Integrationen darauf, dass genug d.3-Clientzugriffslizenzen (d.3-CALs) vorhanden sind. Wir empfehlen ein durchgängiges Named-User-Lizenzmodell, in dem für jeden d.velop documents-Anwender genug d.3-Clientzugriffslizenzen vorhanden sind.

Abhängig vom erworbenen Produkt stehen Ihnen für die E-Mail-Integrationen verschiedene Funktionen zur Verfügung.

Bei weiteren Fragen zur Lizenzierung von d.velop documents wenden Sie sich an Ihren d.velop-Ansprechpartner.

Siehe auch: [Detailinformationen zu Named-User-Lizenzen](#)

1.1.4. Wissenswertes zum lizenzabhängigen Funktionsumfang von d.velop documents in HCL Notes

Der Funktionsumfang der Integrationen richtet sich nach den erworbenen Lizenzen. Mithilfe der folgenden Liste können Sie nachvollziehen, welche Funktionen Ihnen für die entsprechenden Lizenzen zur Verfügung stehen.

Keine Lizenz

- Wiederherstellen eines Elements aus einem d.3-Repository
- Offline Store oder Offline Speicher

Basislizenz

- Wiederherstellen eines Elements aus einem d.3-Repository
- Offline Store oder Offline Speicher
- Speichern von E-Mails und Anlagen mit dem Kontextmenü
- Suchen im d.3-Repository

Volle Lizenz

- Wiederherstellen eines Elements aus einem d.3-Repository
- Offline Store oder Offline Speicher
- Speichern von E-Mails und Anlagen mit dem Kontextmenü
- Suchen im d.3-Repository
- Speichern von Elementen in Akten mit Drag & Drop
- Senden und gleichzeitiges Speichern von Elementen in einem d.3-Repository mit der **Senden und ablegen**-Funktion
- Öffnen von E-Mail-Inhalten in anderen Anwendungen mit der **Gehe zu**-Funktion
- Aufgaben und Nachrichten
- Kontextsensitives Suchen mit der **Suche nach**-Funktion
- Verwenden der d.velop documents-Funktionen
- Öffnen von d3l-Verweisdateien
- Versenden eines Elements per E-Mail als Originaldatei oder PDF-Datei
- Erstellen einer neuen Version eines Dokuments mit Änderungstext
- Aktualisieren von Dokumenteigenschaften
- Anzeigen von Dokumenten während der Bearbeitung
- Anzeigen von Eigenschaften einer archivierten E-Mail
- Exportieren der Eigenschaften von mehreren Elementen
- Exportieren von Dokumenten als PDF-Datei

Siehe auch: [Zuweisen von vollen Lizenzen](#)

1.1.5. Wissenswertes zum Speichern und zur Darstellung von E-Mails in d.velop documents

Üblicherweise ist das Anzeigen, die Darstellung und das Wiederherstellen von E-Mails und unterschiedlichen Dateiformaten zwischen Anwendungen mit visuellen "Verlusten" oder eventuellen Informationsverlusten verbunden. Um Darstellungsproblemen oder möglichen Informationsverlusten durch das Wechseln der Anwendung vorzubeugen (z.B. von der E-Mail-Anwendung zur d.3ecm-Systemumgebung), werden von der d.velop AG Standards und standardisierte Richtlinien verwendet.

Die Verarbeitung beim Speichern von E-Mails in HCL Notes oder Microsoft Outlook ist weitestgehend herstellerunabhängig, da die E-Mails in einem standardisierten XML-Format im d.3-Repository gespeichert werden. Durch das XML-Format stehen Informationen der E-Mails und herstellerspezifische Informationen jederzeit zur Verfügung, weshalb das Wiederherstellen der Informationen in HCL Notes oder Microsoft Outlook jederzeit möglich ist. Wenn der Hersteller aber z.B. die proprietären Vorlagen oder Formulare wie z.B. **Memo** bei E-Mails neu gestaltet, wird eine E-Mail möglicherweise nach dem Wiederherstellen anders dargestellt als beim Speichern im d.3-Repository.

Beim Verarbeiten von E-Mails werden standardmäßig die IETF-Spezifikationen verwendet, die in den Requests for Comments in RFC 2045, RFC 2046, RFC 2047, RFC 2048 und RFC 2049 definiert wurden und eine Weiterführung von RFC 822 sind.

Da RFC 2048 von der Internet Engineering Task Force (IETF) als Best Practice eingestuft wurde, gilt RFC 2048 als Richtlinie für die Verarbeitung von E-Mails. RFC 2048 ist insbesondere die beste Vorgehensweise bei der Darstellung von E-Mails, die nicht mit HCL Notes oder Microsoft Outlook angezeigt werden, z.B. die Ergebnisliste in der d.velop documents-Integration für HCL Notes.

Die Darstellung der E-Mails oder konvertierter Dokumente in einem anderen Langzeitformat (z.B. PDF oder TIFF) kann visuell von der Darstellung in HCL Notes oder Microsoft Outlook abweichen. Inhaltlich werden alle Informationen gemäß RFC 822 und RFC 2048 dargestellt.

Weitere Informationen zu dem Thema finden Sie z.B. auf der Website der IETF.

Mithilfe der folgenden Liste können Sie nachvollziehen, welche Arten von E-Mails d.velop documents verarbeitet und wie die E-Mails gespeichert werden.

Plaintext

- Microsoft Exchange: Wird uneingeschränkt verarbeitet.
- HCL Domino: Wird uneingeschränkt verarbeitet.

HTML

- Microsoft Exchange: Wird uneingeschränkt verarbeitet.
- HCL Domino: Wird uneingeschränkt verarbeitet.

MIME

- Microsoft Exchange: Wird uneingeschränkt verarbeitet.
- HCL Domino: Wird uneingeschränkt verarbeitet.

S/MIME-basierte Verschlüsselung (intern)

- Microsoft Exchange: Wird uneingeschränkt verarbeitet.
- HCL Domino: Wird uneingeschränkt verarbeitet.

S/MIME-basierte Verschlüsselung (extern)

- Microsoft Exchange: Wird uneingeschränkt verarbeitet.
- HCL Domino: Wird uneingeschränkt verarbeitet.

PGP-basierte Verschlüsselung (intern)

- Microsoft Exchange: Wird uneingeschränkt verarbeitet.
- HCL Domino: Wird uneingeschränkt verarbeitet.

PGP-basierte Verschlüsselung (extern)

- Microsoft Exchange: Wird uneingeschränkt verarbeitet.

- HCL Domino: Wird uneingeschränkt verarbeitet.

S/MIME-basierte Signatur (intern)

- Microsoft Exchange: Wird uneingeschränkt verarbeitet.
- HCL Domino: Wird mit Einschränkungen verarbeitet.
- Bemerkung: Mit der HCL Notes-Integration gespeicherte E-Mails benötigen im Archivspeicher mehr Speicherplatz als die Originaldatei.

S/MIME-basierte Signatur (extern)

- Microsoft Exchange: Wird uneingeschränkt verarbeitet.
- HCL Domino: Wird mit Einschränkungen verarbeitet.
- Bemerkung: Mit der HCL Notes-Integration gespeicherte E-Mails benötigen im Archivspeicher mehr Speicherplatz als die Originaldatei.

HCL Notes-basierte Signatur (intern)

- Microsoft Exchange: Kann nicht verarbeitet werden. Das Speichern wird verweigert oder ist nicht möglich.
- HCL Domino: Wird uneingeschränkt verarbeitet.
- Bemerkung: Das Wiederherstellen ist nur in HCL Domino möglich. Das Anzeigen in der d.3ecm-Systemumgebung ist nur bedingt möglich. Die gespeicherte Datei ist größer als die Originaldatei.

HCL Notes-basierte Signatur (extern)

- Microsoft Exchange: Kann nicht verarbeitet werden. Das Speichern wird verweigert oder ist nicht möglich.
- HCL Domino: Wird uneingeschränkt verarbeitet.
- Bemerkung: Das Wiederherstellen ist nur in HCL Domino möglich. Das Anzeigen in der d.3ecm-Systemumgebung ist nur bedingt möglich. Die gespeicherte Datei ist größer als die Originaldatei.

Wenn E-Mails verschlüsselt und signiert sind, kann eventuell lediglich angezeigt werden, dass die E-Mails verschlüsselt sind, da die Signatur ebenfalls verschlüsselt ist.

Sie können eine zu speichernde E-Mail zwar entschlüsseln, aber die E-Mail wird verschlüsselt im d.3-Repository gespeichert.

Sie können keine Anhänge aus verschlüsselten E-Mails speichern. Sie haben jedoch die Möglichkeit, die komplette E-Mail speichern.

1.2. Installieren und Deinstallieren

In diesem Thema finden Sie Informationen zum Installieren, Aktualisieren und Deinstallieren von d.velop documents in HCL Notes und den notwendigen Komponenten.

1.2.1. Systemvoraussetzungen

In diesem Thema finden Sie die Systemvoraussetzungen für die Installation von d.velop documents in HCL Notes auf dem Server und den Client-PCs. Alle allgemeinen Systemvoraussetzungen für d.velop documents finden Sie im Administrationshandbuch von d.3one.

Für die Integration gelten folgende Mindestanforderungen:

Unterstützte Betriebssysteme

- Microsoft Windows 10
- Microsoft Windows 11
- Microsoft Windows 8.1

- Windows Server 2012
- Windows Server 2012 R2
- Windows Server 2016
- Windows Server 2019
- Windows Server 2022

Unterstützte Anwendungen und Dienste (d.velop documents domino)

- HCL Domino: Version 10
- HCL Domino: Version 11
- HCL Domino: Version 12
- HCL Notes: Version 10
- HCL Notes: Version 11
- HCL Notes: Version 12

Unterstützte Anwendungen und Dienste (Server)

- d.ecs rendition service: Damit Ihre Anwender eine Volltextsuche für eine HCL Notes-E-Mail ausführen können, die in einem d.3-Repository gespeichert ist, müssen Sie d.ecs rendition service installieren und für das Format DGIX konfigurieren.
- ABBYY FineReader (optional): Damit Ihre Anwender eine Volltextsuche für E-Mail-Anhänge ausführen können, z.B. für eine Bilddatei mit zusätzlichen textlichen Informationen, müssen Sie zusätzlich zu d.ecs rendition service ABBYY FineReader als OCR-Texterkennungssoftware verwenden. Weitere Informationen zu d.ecs rendition service und den unterstützten ABBYY FineReader-Versionen finden Sie im Administrationshandbuch von d.ecs rendition service.

Unterstützte Betriebssysteme (Client-PCs)

- Es werden weder Unix-basierte Plattformen noch mobile Betriebssysteme unterstützt.
- Wenn Sie die Integration oder abhängige Module (z.B. d.velop documents domino) in virtuellen Umgebungen verwenden möchten, erkundigen Sie sich bitte bei den Drittherstellern der Anwendungen, die für den Betrieb von d.velop documents notwendig sind, nach den Voraussetzungen und Einstellungen für den Betrieb in virtuellen Umgebungen.

Unterstützte Anwendungen und Dienste (Client-PCs)

- HCL Notes: Version 10.0, 11.0 und 12.0

Erforderliche Anwendungen

- d.velop documents Version Current 2022
- d.velop-Infrastrukturkomponenten ab Version 1.3.0. Die Authentifizierungsverfahren werden von d.ecs identity provider bereitgestellt. Sie müssen die LDAP-Unterstützung für jedes d.3-Repository konfigurieren, da sonst keine Anmeldung möglich ist. Geben Sie in d.ecs identity provider den Provider **LDAP** an. Weitere Informationen finden Sie in den Administrationshandbüchern von d.3 admin LDAP und d.ecs identity provider.
- .NET Framework 4.7.1

Hinweise für die korrekte Darstellung der Integration

- Der Bildschirm muss eine Farbtiefe von mindestens 16-Bit aufweisen.

Hinweise zu Pop-up-Blockern

Wenn Sie einen restriktiven Pop-up-Blocker verwenden, können Workflows von der Integration eventuell nicht korrekt geöffnet werden. Wir empfehlen, den Pop-up-Blocker so zu konfigurieren, dass Pop-ups für den d.velop documents-Anwendungsserver und d.3 presentation server erlaubt sind.

1.2.2. Vorbereiten der Installation

In diesem Thema finden Sie alle Aufgaben zum Vorbereiten der Installation. Im Anschluss können Sie mit der Installation beginnen.

Wenn Sie d.velop documents in HCL Notes installieren, erhalten Sie mit dem d.velop documents-Setupprogramm alle erforderlichen Komponenten.

Anmerkung

Wenn Sie den HCL Domino-Server Version 11.0.1 oder 12.0 verwenden, stellen Sie sicher, dass d.velop documents domino als Anwendung und nicht als Dienst läuft.

Damit Sie den Dienst d.velop documents domino auf dem HCL Domino-Server installieren können, wird Ihnen während des Setups der d.velop documents domino-Dienst als eigenständiges Setupprogramm bereitgestellt. Erst wenn Sie den Dienst d.velop documents domino auf dem HCL Domino-Server installiert haben, können Sie mit dem Setup fortfahren.

Für beide Setups müssen Sie den Namen des d.velop documents-Anwendungsservers angeben, den Sie mit dem Setup installieren. Der Hostname des d.velop documents-Anwendungsservers ist die Basisadresse von d.velop documents.

1.2.3. Installieren von d.velop documents in HCL Notes

Sie installieren die Software ausschließlich mit d.velop software manager. Wird eine Anwendung für verschiedene Produkte benötigt, werden die zugehörigen Softwarepakete ebenfalls automatisch installiert.

Weitere Informationen zum Installieren der Software finden Sie im d.velop software manager-Handbuch.

1.2.4. Installieren des DGIX-Viewers zum Anzeigen von E-Mails

In der Integration werden Daten und Informationen aus der E-Mail-Anwendung in einem speziellen Format gespeichert, das der Langzeitarchivierung dient. Eine DGIX-Datei ist eine Art ZIP-Datei, in der eine XML-Datei mit den Nutzdaten und einem Ordner für eventuell bereits vorhandene Dateianlagen enthalten sind.

Für das Anzeigen von Dateien im DGIX-Format benötigen Sie einen speziellen Viewer. Für den Viewer gibt es zwei Varianten: DGI2EML und DGI2HTML. Mit diesen Tools können Sie DGIX-Dateien in der E-Mail-Anwendung anzeigen.

Ein Setupprogramm zum Installieren des DGIX-Viewers wird im d.velop documents-Setupprogramm ausgeliefert. Sie haben zwei Möglichkeiten, den DGIX-Viewer auf allen Client-PCs zu installieren:

- Lokales Installieren des DGIX-Viewers
- Installieren des DGIX-Viewers mithilfe der Active Directory-Softwareverteilung

Siehe auch:

- [Detailinformationen zur Funktionsweise von DGI2EML](#)
- [Festlegen der Aufrufparameter für DGI2EML](#)
- [Detailinformationen zur Funktionsweise von DGI2HTML](#)
- [Festlegen der Aufrufparameter für DGI2HTML](#)

1.2.5. Lokales Installieren des DGIX-Viewers

Sie installieren das MSI-Paket für den DGIX-Viewer mithilfe von d.velop software manager. Sie finden die Setupdatei standardmäßig in den Ordnern <Installationspfad>\dgi2eml und <Installationspfad>\dgi2html. Die Schritte zum Installieren der DGIX-Viewer DGI2HTML und DGI2EML sind gleich. Da beide DGIX-Viewer für die Dateierweiterung *.dgiX registriert sind, öffnet sich immer der zuletzt installierte DGIX-Viewer. Entscheiden Sie sich für einen der beiden Viewer.

Damit Ihre Anwender das Setup für den DGIX-Viewer auf den Client-PCs lokal installieren können, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Die Anwender der Client-PCs müssen als Administrator angemeldet sein.
- Die Systemvoraussetzungen für den Client-PC müssen erfüllt sein.

Der Setupassistent begleitet Sie schrittweise durch die Installation. Prüfen Sie jeden Schritt und wählen Sie die Optionen basierend auf Ihren Bedürfnissen aus.

Nach dem Installieren können Sie den DGIX-Viewer direkt verwenden.

Sie können die MSI-Pakete auch ohne Benutzeroberfläche installieren. Wenn Sie den Installationspfad ändern möchten, erweitern Sie das Zielverzeichnis um den Parameter **APPLICATIONFOLDER**. Ansonsten wird der Standardpfad verwendet.

Beispiel: **DGI2HTMLSetup_1.8.0.0.msi APPLICATIONFOLDER="C:\<Installationsverzeichnis>" /q**

1.2.6. Installieren des DGIX-Viewers mithilfe der Active Directory-Softwareverteilung

Wenn Sie die Installation in d.velop software manager abgeschlossen haben, werden automatisch die Setupdateien für das lokale Installieren des DGIX-Viewers erstellt. Sie finden die Setupdateien standardmäßig in den Ordnern <Installationspfad>\dgi2eml und <Installationspfad>\dgi2html. Die Schritte zum Installieren der DGIX-Viewer DGI2HTML und DGI2EML sind gleich. Da beide DGIX-Viewer für die Dateierweiterung *.dgix registriert sind, öffnet sich immer der zuletzt installierte DGIX-Viewer. Entscheiden Sie sich für einen der beiden Viewer.

Angenommen, Sie möchten den DGIX-Viewer mit der AD-Softwareverteilung installieren.

So geht's

1. Erstellen Sie einen neuen Ordner im Domänencontroller, z.B. <Installationspfad>\Softwareverteilung.
2. Kopieren Sie die Setupdatei für den DGIX-Viewer und fügen Sie die Datei in den neuen Ordner ein.
3. Geben Sie den Ordner frei.
4. Erteilen Sie jedem Benutzer Lesezugriff auf den Ordner.

Im Anschluss müssen Sie eine Sicherheitsgruppe mit einer Gruppenrichtlinie erstellen und das neue MSI-Paket mit dem Setup des DGIX-Viewers erstellen.

Erstellen einer Gruppenrichtlinie für die AD-Softwareverteilung des DGIX-Viewers

Wenn Sie eine Sicherheitsgruppe für das Setup des MSI-Pakets erstellt haben, müssen Sie eine Gruppenrichtlinie für die Gruppe im Domänencontroller festlegen.

So geht's

1. Öffnen Sie **Systemsteuerung > Verwaltung > Gruppenrichtlinienverwaltung**.
2. Wählen Sie die Domäne aus.
3. Wählen Sie **Aktion > Gruppenrichtlinienobjekt hier erstellen und verknüpfen** aus.
4. Geben Sie einen Namen für die Gruppenrichtlinie an.
5. Wählen Sie die erstellte Richtlinie aus.
6. Geben Sie unter **Sicherheitsfilterung** die erstellte Gruppe an und speichern Sie Ihre Angaben.

Im Anschluss müssen Sie das neue MSI-Paket mit dem Setup des DGIX-Viewers erstellen.

Erstellen einer Sicherheitsgruppe für die AD-Softwareverteilung des DGIX-Viewers

Um die Software des MSI-Pakets zu verteilen, müssen Sie eine neue Sicherheitsgruppe erstellen, die die Benutzer für die Active Directory-Softwareverteilung enthält.

So geht's

1. Öffnen Sie **Systemsteuerung > Verwaltung > Active Directory-Benutzer und -Computer**.
2. Wählen Sie die Domäne aus.
3. Wählen Sie **Aktion > Neu > Gruppe** aus, um eine neue Gruppe zu erstellen.
4. Geben Sie unter **Gruppenname** einen Namen für die Sicherheitsgruppe an.
5. Wählen Sie unter **Gruppenbereich** die Option **Global** aus.
6. Wählen Sie unter **Gruppentyp** die Option **Sicherheit** aus und speichern Sie Ihre Angaben.

Im Anschluss müssen Sie eine Gruppenrichtlinie und das neue MSI-Paket mit dem Setup des DGIX-Viewers erstellen.

Erstellen eines Softwarepakets für die AD-Softwareverteilung des DGIX-Viewers

Wenn Sie eine Sicherheitsgruppe und eine Gruppenrichtlinie für eine Gruppe von Benutzern erstellt haben, müssen Sie ein neues Softwarepaket für das Setup des MSI-Pakets im Gruppenrichtlinienverwaltungs-Editor erstellen.

So geht's

1. Wählen Sie die erstellte Gruppenrichtlinie in der Gruppenrichtlinienverwaltung aus.
2. Klicken Sie auf **Aktion > Bearbeiten**, um den Gruppenrichtlinienverwaltungs-Editor zu öffnen.
3. Klicken Sie auf **Benutzerkonfiguration > Richtlinien > Softwareeinstellungen > Softwareinstallation**, um die Softwareinstallation auszuwählen.
4. Klicken Sie auf **Aktion > Neu > Paket**, um das Setup hinzuzufügen. Alle Pakete müssen als UNC-Pfad referenzierbar sein.
5. Wählen Sie das Paket aus und öffnen Sie die Eigenschaften des Pakets.
6. Wechseln Sie zur Registerkarte **Bereitstellung von Software**.
7. Wählen Sie unter **Bereitstellungsart** die Option **Zugewiesen** aus.
8. Wählen Sie unter **Bereitstellungsoptionen** die Optionen **Anwendung deinstallieren, wenn sie außerhalb des Verwaltungsbereichs liegt** und **Anwendung bei Anmeldung installieren** aus.
9. Wählen Sie unter **Benutzeroberflächenoptionen für die Installation** die Option **Einfach** aus.
10. Melden Sie sich erneut am Client-PCs an.

Wenn Sie den DGIX-Viewer mit der AD-Softwareverteilung installiert haben, finden Sie den DGIX-Viewer nach dem Neustart in der Systemsteuerung unter **Programme und Funktionen**.

Wenn der Eintrag nicht angezeigt wird, geben Sie den Befehl `gpupdate /force` in der Eingabeaufforderung ein. Starten Sie im Anschluss die Client-PCs neu.

1.2.7. Installieren von d.velop documents domino

Bevor Sie die Groupware-App konfigurieren können, müssen Sie d.velop documents domino auf dem HCL Domino-Server installieren. Führen Sie das d.velop documents domino-Setupprogramm auf dem HCL Domino-Server aus, um d.velop documents domino (Servlet) und die d.velop documents-Updatesite zu installieren.

Sie können bei der Komponentenauswahl im Setup den Installationspfad des d.velop documents domino-Dienstes festlegen. Sie finden den Installationspfad standardmäßig unter: `d3\d.3one\addons\DecsDomino`

Angenommen, Sie haben alle Vorbereitungen abgeschlossen und möchten d.velop documents domino installieren.

So geht's

1. Wählen Sie im Setup der Groupware-App die Komponente **d.ecs domino service setup** aus.
2. Öffnen Sie den Ordner d3\d.3one\addons\DecsDomino des Installationsverzeichnisses und kopieren Sie die Datei **decs_domino_windows_<Versionsnummer>_setup** aus dem Ordner.
3. Wechseln Sie zum HCL Domino-Server und fügen Sie das d.velop documents domino-Setupprogramm in ein Verzeichnis ein.
4. Führen Sie die EXE-Datei als Administrator aus und folgen Sie den Installationsschritten im Installationsassistenten.
5. Geben Sie den Installationsort an.
6. Geben Sie an, welche Komponenten Sie installieren möchten.
7. Geben Sie unter **IBM Domino-Server** den Namen und die Domäne des HCL Domino-Servers an, auf dem der d.velop documents domino-Dienst installiert wird.
8. Geben Sie unter **IBM Domino-Administrator** den Anmeldenamen des HCL Domino-Administratorkontos und die Domäne an. Stellen Sie sicher, dass der Benutzer Berechtigungen zum Erstellen von Datenbanken und zum Starten von Diensten hat.
9. Geben Sie unter **d.3one-Anwendungsserver Host** die Basisadresse an. Es handelt sich um den Namen des Servers, auf dem d.velop documents installiert ist oder wird.
10. Geben Sie unter **d.3one-Anwendungsserver Port** den Standardport für d.ecs http gateway an. Standardmäßig ist der Wert **443**.
11. Geben Sie unter **Pfad für temporäre Dateien** einen Ordner an, in dem zur Laufzeit von d.velop documents domino temporäre Dateien gespeichert werden, die bei der Verarbeitung von Dokumenten benötigt werden. Stellen Sie sicher, dass der temporäre Ordner von keiner Antivirensoftware gescannt wird, da sonst der Zugriff auf temporär gespeicherte Dateien gestört werden kann.

Im Anschluss müssen Sie das Zertifikat angeben, das zur Kommunikation zwischen dem d.velop documents-Anwendungsserver und d.velop documents domino verwendet werden soll.

Angeben des Zertifikats für die Kommunikation zwischen dem d.velop documents-Anwendungsserver und d.velop documents domino

Nachdem Sie beim Setup mit dem Installationsassistenten den Pfad für die temporären Dateien festgelegt haben, müssen Sie das Zertifikat angeben, das für die Kommunikation zwischen dem d.velop documents-Anwendungsserver und d.velop documents domino verwendet werden soll. Basierend auf der ausgewählten Option unterscheiden sich die weiteren Installationsschritte und Sie müssen unterschiedliche Angaben für die Optionen machen. Ihnen stehen drei Optionen zur Verfügung:

- **Selbstsigniertes Zertifikat erstellen:** Dieses Zertifikat ist nur für Testzwecke geeignet. Sie müssen das Zertifikat manuell als gültiges Zertifikat auf dem d.velop documents-Server installieren. Bei einem selbstsignierten Zertifikat wird lediglich das Zertifikat erstellt. Es existiert keine Vertrauensstellung mithilfe einer gültigen Zertifizierungsstelle.
- **Vertrauenswürdigen Zertifikat installieren:** Mit dieser Option können Sie ein Zertifikat für d.velop documents domino verwenden, das bereits auf dem Server vorhanden ist. Sie müssen bei Bedarf das Zertifikat verteilen, um eine Vertrauensstellung zwischen dem Server mit d.velop documents domino und dem d.velop documents-Anwendungsserver herzustellen.
- **Keystore einer früheren Installation verwenden:** Wenn Sie d.velop documents domino bereits auf einem Server deinstalliert haben, die Konfiguration und der Keystore aber noch vorhanden sind, können Sie mit dieser Option den ursprünglichen Keystore erneut verwenden.

Erstellen eines selbstsignierten Zertifikats

Sie können ein selbstsigniertes Zertifikat z.B. für Testzwecke erstellen, indem Sie beim d.velop documents domino-Setup die Option **Selbstsigniertes Zertifikat erstellen** auswählen. Sie können mit der Option **Zertifizierung und Import der PKCS #7-Datei** eine Zertifizierungsanforderung (Certificate Signing Request, CSR) an Ihre Domäne senden, um das selbstsignierte Zertifikat durch eine gültige Zertifizierungsstelle in Ihrer Domäne zu zertifizieren. Sie können das signierte Zertifikat in einer produktiven Systemumgebung verwenden, ohne das Zertifikat manuell verteilen zu müssen.

Um das Zertifikat verwenden zu können, folgen Sie den Schritten im Installationsassistenten.

Angenommen, Sie möchten das selbstsignierte Zertifikat auch in Ihrer produktiven Systemumgebung verwenden.

So geht's

1. Geben Sie im Assistenten die Organisationsdaten an.
2. Geben Sie das Passwort für den Keystore an.
3. Prüfen Sie, ob der Hostname identisch mit dem vollqualifizierten Domännennamen (FQDN) ist, den Sie im Installationsschritt **d.3one in IBM Notes: d.ecs domino Adresse** unter **d.ecs domino Host** angegeben haben.
4. Geben Sie unter **Organisatorische Einheit** einen Eintrag oder mehrere Einträge an. Trennen Sie mehrere Einträge durch ein Semikolon.
5. Geben Sie unter **Land** den entsprechenden zweistelligen ISO-Ländercode an, z.B. **DE** für Deutschland oder **US** für die Vereinigten Staaten von Amerika.
6. Aktivieren Sie die Option **Zertifizierung und Import der PKCS #7-Datei**.
7. Geben Sie ein Passwort für den zu erstellenden Keystore an.
8. Kopieren Sie unter **Zertifikatsanforderung** den gesamten Inhalt des Textfeldes.
9. Wählen Sie die Option **Webserver** als Zertifikatsvorlage (Certificate Template) aus.
10. Geben Sie den Inhalt des Zertifikats bei Ihrer Zertifizierungsstelle zum Signieren an.
11. Erstellen Sie eine Base64-codierte Zertifikatskette als ***.p7b**-Datei.
12. Geben Sie die exportierte Zertifikatskette im Eingabefeld an.

Installieren eines vertrauenswürdigen Zertifikats

Wenn Sie ein vertrauenswürdigen Zertifikat besitzen, können Sie das Zertifikat für das d.velop documents domino-Setup verwenden. Wählen Sie beim Setup die Option **Vertrauenswürdigen Zertifikat installieren** aus.

Um das Zertifikat verwenden zu können, folgen Sie den Schritten im Installationsassistenten. Geben Sie das Zertifikat und das Passwort für den Keystore an. Dieses Zertifikat ist ein anderes Zertifikat als das d.velop documents-Zertifikat. Sie müssen das Zertifikat für den Server ausstellen, auf dem der HCL Domino-Server mit dem installierten d.velop documents domino-Dienst ausgeführt wird.

Alternativ können Sie für d.velop documents domino ein Domänenzertifikat erstellen wie beim Erstellen eines Webserverzertifikats für d.ecs http gateway. Geben Sie den vollqualifizierten Domännennamen (FQDN) des Servers an, den Sie im Installationsschritt **d.3one in IBM Notes: d.ecs domino Adresse** unter **d.ecs domino Host** angegeben haben.

Wenn Ihr Zertifikat verschlüsselt ist, geben Sie im d.velop documents domino-Setup das Passwort für den Keystore ein, der von d.velop documents domino verwendet wird. Der Keystore wird automatisch mit der Zertifikatskette des PKCS12-Keystore und dem neu festgelegten Passwort erstellt.

Verwenden von einem Keystore einer früheren Installation

Wenn Sie d.velop documents domino bereits auf einem Server deinstalliert haben, die Konfiguration und der Keystore beim Deinstallieren aber nicht gelöscht wurden, können Sie den Keystore für die Kommunikation zwischen dem d.velop documents-Anwendungsserver und d.velop documents domino verwenden.

Um den vorhandenen Keystore verwenden zu können, folgen Sie den Schritten im Installationsassistenten. Geben Sie das Passwort und den Schlüssel vom Keystore an.

Konfigurieren der HCL Domino-basierten Updatesite mit dem d.velop documents domino-Setup (Nur bei Neuinstallation)

Wenn Sie bei der Neuinstallation von d.velop documents domino die Option **d.ecs domino installieren** und **Update-Site installieren** auswählen, können Sie mit dem Setup die HCL Domino-basierte Updatesite

vollständig mit dem Setup einrichten. Mit dem Setup konfigurieren Sie außerdem einen Widgetkatalog, eine Richtlinie, eine Desktopeinstellung und eine Gruppe für die Verteilung des Plug-Ins für die Seitenleiste von d.velop documents im Postfach.

Sie können verschiedene Einstellungen für die Updatesite und den Widgetkatalog im Setupdialog **IBM Notes/Domino UpdateSite und WidgetCatalog erstellen** vornehmen.

So geht's

1. Wählen Sie **IBM Notes/Domino UpdateSite erstellen** aus, um eine NSF-basierte Updatesite auf dem HCL Domino-Server zu erstellen.
2. Wählen Sie bei Bedarf **Anderen Server verwenden** aus, wenn Sie die Updatesite auf einem alternativen Server einrichten möchten und geben Sie unter **Servername** den Namen des alternativen Servers an. Wenn Sie den aktuellen HCL Domino-Server verwenden möchten, lassen Sie die Option aus.
3. Geben Sie bei Bedarf unter **Dateiname** den Dateinamen der Updatesite-Datenbank inklusive Pfad relativ zum Domino-Data-Verzeichnis an. Standardmäßig heißt die Datei: **dvelop/d3ecm_updatesite.nsf**
4. Geben Sie bei Bedarf unter **Titel** den Titel der zu erstellenden Datenbank an. Standardmäßig lautet der Titel **d.3ecm UpdateSite**.
5. Wählen Sie **IBM Notes/Domino WidgetCatalog erstellen** aus, um einen Widgetkatalog auf dem HCL Domino-Server zu erstellen. Der Widgetkatalog basiert auf **toolbox.ntf**.
6. Geben Sie bei Bedarf unter **Dateiname** den Dateinamen der Widgetkatalog-Datenbank inklusive Pfad relativ zum Domino-Data-Verzeichnis an. Standardmäßig lautet der Titel **d.3ecm WidgetCatalog**.
7. Geben Sie bei Bedarf unter **Kategorie** die Kategorie des Widgets an. Standardmäßig heißt die Kategorie **d.3ecm**.
8. Geben Sie bei Bedarf unter **NRPC oder HTTP verwenden** ein Protokoll an, um das Plug-In für die Seitenleiste von d.velop documents im Postfach zu verteilen. Standardmäßig wird NRPC (Notes Remote Procedure Call) verwendet. Für die Option HTTP müssen Sie den HTTP-Task des HCL Domino-Servers aktivieren und konfigurieren.

Festlegen von Host und Port für d.velop documents domino

Nachdem Sie das Setup durchgeführt haben, müssen Sie den Hostcomputer und den Port für d.velop documents domino in der Konfiguration der Groupware-App festlegen.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** im Bereich **Allgemeine Einstellungen** den Eintrag **IBM Domino** aus.
2. Klicken Sie auf **IBM Domino Dienste aktivieren**.
3. Geben Sie unter **d.ecs domino service-Server** den Hostnamen des HCL Domino-Servers als vollqualifizierte Domännennamen (FQDN) an.
4. Ändern Sie bei Bedarf den Port für d.velop documents domino. Mit dem Port kommuniziert der HCL Domino-Server mit dem d.velop documents-Anwendungsserver. Standardmäßig ist der Port **8182**. Wenn Sie den Standardport ändern, tragen Sie den neuen Port in die HCL Domino-Konfigurationsdatenbank unter **SSL-Port** ein. Darüber hinaus müssen Sie in der Datenbank **d3onecfg.nsf** auf dem HCL Domino-Server den SSL-Port unter **d.ecs Domino** anpassen.
5. Speichern Sie Ihre Angaben.

1.2.8. Verteilen von d.velop documents in HCL Notes

Sie verteilen d.velop documents in HCL Notes mithilfe der Updatesite auf dem HCL Domino-Server. Ihnen stehen verschiedene Optionen zur Verfügung:

- **Installieren der Updatesite auf einem anderen Server:** Wenn Sie d.velop documents domino installiert haben, finden Sie die Updatesite von d.velop documents auf dem Server, auf dem HCL Domino

installiert ist. Wenn Sie die Updatesite auf einem anderen Server installieren möchten, führen Sie das d.velop documents domino-Setup auf dem entsprechenden Server erneut aus. Aktivieren Sie ausschließlich die Option **Update-Site installieren**.

- **Importieren der Updatesite in eine HCL Notes-basierte Updatesite:** Sie können die Updatesite auch in eine HCL Notes-basierte Updatedatesite (basierend auf der Vorlage **updatesite.ntf**) importieren. Weitere Informationen finden Sie in der Dokumentation von HCL Notes.
- **Manuelles Kopieren der Updatesite auf einen anderen Server:** Wenn Sie die Updatesite manuell auf einem anderen Server kopiert oder das d.velop documents domino-Setup abgebrochen haben, müssen Sie die Verweise (URLs) auf die Updatesite in der Datei **extension.xml** ebenfalls manuell anpassen. Weitere Informationen finden Sie in der Dokumentation von HCL.
- **Verschieben der Updatesite:** Sie können die Updatesite jederzeit an einen anderen Ort verschieben. Sie finden eine angepasste XML-Datei (**extension.xml**) im Hauptverzeichnis der Updatesite. Die XML-Datei verweist auf die Datei **site.xml** der lokalen Updatesite. Sie können die Datei **extension.xml** in Ihren Widgetkatalog (**toolbox.nsf**) importieren. Wenn Sie die Datei **extension.xml** verschieben, müssen Sie den Pfad zur Datei **site.xml** anpassen. Die URL muss so strukturiert sein, dass die Datei **site.xml** von jedem Client-PC erreichbar ist, auf dem d.velop documents installiert wird. Sie finden die gültigen URLs für die Datei **updatesite.nsf** in der entsprechenden Datenbank unter **Aktionen > Zeige URLs**. Tragen Sie die URL in der Datei **extension.xml** unter **url=** ein.

Anmerkung

Laut HCL werden Dateisystempfade (File-URLs) in der Datei **extension.xml** nicht unterstützt.

Stellen Sie außerdem sicher, dass auf dem Anwendungsclient WebView2 Runtime installiert ist. Sie können WebView2 Runtime manuell oder über die MSI-Domäne von Windows installieren.

Sie können d.velop documents in HCL Notes darüber hinaus mithilfe von Gruppenrichtlinien verteilen. Ihnen stehen folgende Optionen zur Verfügung:

- **Verteilen des Plug-Ins mit Richtlinien:** Sie können d.velop documents in HCL Notes an bestimmte Benutzer oder Benutzergruppen mithilfe von Richtlinien verteilen, indem Sie das Plug-In in der Datei **toolbox.nsf** hinzufügen. Weitere Informationen finden Sie in der HCL Domino Administrator-Hilfe.
- **Verteilen von d.velop documents mithilfe von Gruppenrichtlinien:** Wenn Sie d.velop documents mithilfe der Gruppenrichtlinien in HCL Notes verteilen, beachten Sie dass das Plug-In für d.velop documents durch die d.velop AG mit einer digitalen Codesignatur ausgestattet ist. Sie müssen das mitgelieferte Zertifikat und alle darin enthaltenen Zertifikate der Zertifikatkette mithilfe von Gruppenrichtlinien an die Benutzer verteilen. Weitere Informationen finden Sie in der HCL Domino Administrator-Hilfe.

1.2.9. Verteilen von Zertifikaten an Client-PCs mit HCL Notes

Damit Sie und Ihre Anwender d.velop documents mit HCL Notes verwenden können, müssen Sie das vom d.velop documents-Anwendungsserver verwendete Internetzertifikat an die Client-PCs mit HCL Notes verteilen. Das Zertifikat ist dasselbe, das Sie beim Installieren im Schritt **Zertifikatsauswahl** angegeben haben.

Wenn Sie in Ihrer Organisation ein anderes Verfahren zum Verteilen von Zertifikaten verwenden, können Sie das Verfahren ebenfalls anwenden. Die folgende Vorgehensweise ist ein Beispiel.

Angenommen, Sie möchten das Zertifikat an die Client-PCs mit HCL Notes verteilen.

So geht's

1. Öffnen Sie das Domino Directory Ihres HCL Domino-Servers auf dem Client-PC mit HCL Notes oder mit HCL Domino Administrator.
2. Wechseln Sie zu **Security > Certificates** und klicken Sie auf **Actions > Import Internet Certificates**. Durch das Importieren wird das Gegenzertifikat vom Server erkannt. Damit das Zertifikat ebenfalls

von den Client-PCs erkannt wird, können Sie das Gegenzertifikat mithilfe von Gruppenrichtlinien in HCL Domino zu verteilen. Sie können eine vorhandene Richtlinie verwenden oder eine neue Richtlinie erstellen.

3. Wechseln Sie zu **Personen und Gruppen > Richtlinien** in HCL Domino Administrator, um die entsprechende Gruppenrichtlinie anzupassen.
4. Wechseln Sie in den Bereich **Security** und wählen Sie unter **Security Settings** die vorhandene Sicherheitseinstellung aus.
5. Wechseln Sie zur Registerkarte **Keys and Certificates** und wählen Sie das erstellte Zertifikat für die Sicherheitseinstellung aus.
6. Navigieren Sie zu **Administrative Trust Defaults** und aktivieren Sie **Enforce**, damit das Zertifikat als vertrauenswürdig eingestuft wird.
7. Wechseln Sie zu **Policy > Policy Assignment**, um die geänderte Richtlinie an alle d.velop documents-Anwender zu verteilen.
8. Fügen Sie die Anwender und Gruppen hinzu, die das Zertifikat für d.velop documents verwenden.

1.2.10. Installieren von Updates für d.velop documents in HCL Notes

Wenn Sie ein Update mit d.velop software manager installieren, wählen Sie in d.velop software manager die Option **Installierte Produkte aktualisieren** aus. Die Konfiguration der früheren Version bleibt erhalten.

Wenn Sie die Version von d.velop documents in HCL Notes aktualisieren möchten, beachten Sie Folgendes:

- Planen Sie das Update in Ihrer Organisation.
- Machen Sie sich mit den Systemvoraussetzungen vertraut und aktualisieren Sie bei Bedarf Ihre Systemumgebung.
- Bereiten Sie die Installation für d.velop documents vor.
- Machen Sie sich mit den Installationsschritten für die Integration vertraut.
- Aktualisieren Sie immer auch d.velop documents domino, wenn Sie d.velop documents in HCL Notes aktualisieren.
- Verteilen Sie nach dem Aktualisieren von d.velop documents in HCL Notes das RCP-Plug-In von d.velop documents mithilfe der Updatesite.

Wenn Sie die Integration z.B. wegen Hotfixes aktualisieren möchten, können Sie einfach das Setup ohne Änderungen durchführen. Lediglich die HCL Domino-Anmeldedaten (für Administratoren) müssen vorhanden sein.

Wenn Sie bereits eine d.velop documents-Integration verwenden und d.velop documents in HCL Notes zusätzlich installieren möchten, unterscheiden sich die Schritte im Installationsassistenten nur unwesentlich von einer Neuinstallation. Sie werden durch die notwendigen Schritte geführt.

1.2.11. Installieren von Updates für Version 1.18.0 bei Verwendung von HTTPS

Sie können festlegen, dass die Kommunikation zwischen der Groupware-App und d.ecs http gateway über HTTPS abgesichert ist. Wenn Sie ein Update von Version 1.18.0 auf eine höhere Version durchführen, wird die Konfiguration in diesem Fall nicht vollständig automatisiert übernommen.

Passen Sie daher die Konfiguration manuell an, damit die Groupware-App ordnungsgemäß funktioniert.

Öffnen Sie dazu im Installationsverzeichnis die Datei **conf/appsettings.json**. Die Einstellungen für Port und Protokoll wurden aus der vorherigen Installation automatisch übernommen. Beispiel:

```
{
  "port lower bound": "4205",
  "port upper bound": "4205",
  "protocol": "https"
}
```

Ergänzen Sie, welches Zertifikat verwendet werden soll. Beispiel:

```
{
  "port lower bound": "4205",
  "port upper bound": "4205",
  "protocol": "https",
  "Kestrel": {
    "Certificates": {
      "Default": {
        "Subject": "d3one1.dev.local",
        "Store": "My",
        "Location": "LocalMachine"
      }
    }
  }
}
```

1.2.12. Deinstallieren von d.velop documents in HCL Notes

Sie können die Software, die Sie mit d.velop software manager installiert haben, nur mit d.velop software manager wieder deinstallieren. Falls es bei der zu deinstallierenden Software Abhängigkeiten zu anderen Softwarepaketen gibt, müssen Sie diese Konflikte entsprechend auflösen.

Weitere Informationen zum Deinstallieren finden Sie im d.velop software manager-Handbuch.

Bevor Sie d.velop documents serverseitig deinstallieren, sollten Sie zunächst die d.velop documents-Integration auf den Client-PCs lokal deinstallieren. Auf diese Weise stellen Sie sicher, dass d.velop documents nicht von einem Client-PC aufgerufen wird, obwohl die Integration serverseitig bereits deinstalliert wurde.

Wenn Sie alle Komponenten deinstalliert haben, können Sie zum Deinstallieren von d.velop documents das entsprechende Deinstallationsprogramm starten.

Nach dem serverseitigen Deinstallieren von d.velop documents deinstallieren Sie d.velop documents domino.

Lokales Deinstallieren von d.velop documents in HCL Notes

Damit Sie d.velop documents in HCL Notes serverseitig deinstallieren können, müssen Sie die Integration auf den Client-PCs mithilfe des Widgetkatalogs lokal deinstallieren.

So geht's

1. Melden Sie sich als Administrator an HCL Notes an.
2. Öffnen Sie im HCL Domino-Verzeichnis in der Ansicht **Policies\Settings** das Formular **Desktop Settings**.
3. Klicken Sie auf **Edit Settings**, um in den Bearbeitungsmodus zu wechseln.
4. Klicken Sie auf die Registerkarte **Widgets**.
5. Markieren Sie unter **Widget Settings** die Widgetkategorie **Widget catalog categories to install**, um die Integration zu entfernen.

Weitere Informationen zum Deinstallieren von Widgetkategorien finden Sie in der HCL Domino Administrator-Hilfe.

Im Anschluss können Sie d.velop documents in HCL Notes mit d.velop software manager deinstallieren.

Deinstallieren von d.velop documents domino

Wenn Sie d.velop documents in HCL Notes lokal auf allen Client-PCs und serverseitig mit dem Deinstallationsprogramm von d.velop documents deinstalliert haben, müssen Sie d.velop documents domino mit

der Windows-Systemsteuerung deinstallieren. Deinstallieren Sie d.velop documents domino auf jedem HCL Domino-Server, auf dem die Anwendung installiert ist.

So geht's

1. Öffnen Sie die Windows-Systemsteuerung auf dem HCL Domino-Server, auf dem d.velop documents domino installiert ist.
2. Wählen Sie **d.ecs domino** in der Liste aus.
3. Wählen Sie **Deinstallieren** aus, um den Assistenten zu starten und folgen Sie den Schritten.
4. Schließen Sie die Deinstallation mit **Fertigstellen** ab.

Warnung

Wenn Sie im Schritt **Konfigurationsdaten** die Option **Konfiguration und Zertifikate löschen** auswählen, wird die Datenbank **d3oneconfg.nsf** im Data-Verzeichnis auf dem HCL Domino-Server gelöscht und die Konfiguration geht verloren. Darüber hinaus wird das beim Setup angegebene Zertifikat und der Keystore gelöscht.

Wenn Sie d.velop documents domino zu einem späteren Zeitpunkt neu installieren möchten, müssen Sie die Konfiguration, das Zertifikat und den Keystore neu erstellen und bei Bedarf in der Domäne verteilen und signieren.

1.2.13. Rollback einer Installation von d.velop documents in HCL Notes

Sie können von der Software, die Sie mit d.velop software manager installiert haben, eine frühere Version wiederherstellen. Bei diesem Prozess wird die Software nur auf eine vorherige Version zurückgesetzt.

Weitere Informationen zur Wiederherstellung einer früheren Version finden Sie im d.velop software manager-Handbuch.

1.2.14. Freigeben des Standardports für d.velop documents in HCL Notes

- Der Port für die Integration in d.velop documents ist auf Port 8182 standardmäßig festgelegt.

1.3. Konfigurieren von d.velop documents in HCL Notes

In diesem Thema finden Sie Informationen zum Konfigurieren von d.velop documents in HCL Notes und den notwendigen Komponenten.

1.3.1. Herstellen einer Verbindung zwischen d.velop documents-Anwendungsserver und d.velop documents domino

Damit d.velop documents in HCL Notes ordnungsgemäß funktioniert, müssen Sie die Kommunikation zwischen dem HCL Domino-Server, den Client-PCs mit HCL Notes und dem d.velop documents-Anwendungsserver sicherstellen. Sie legen auf dem HCL Domino-Server, auf dem d.velop documents domino installiert ist, die Verbindungsdaten fest. Zum Festlegen der Verbindungsdaten müssen Sie mit einem Windows-Administratorkonto angemeldet sein.

Angenommen, Sie möchten für die Kommunikation zwischen den Servern die Verbindungsdaten auf dem HCL Domino-Server festlegen.

So geht's

1. Öffnen Sie im Datenverzeichnis die Datenbank **d3onecfg.nsf** mit HCL Notes oder einem Browser und navigieren Sie zu **Settings**. Stellen Sie sicher, dass die Datei **d3onecfg.nsf** im Hauptverzeichnis der Datenbanken gespeichert ist. Die Datei darf nicht in einem Unterverzeichnis gespeichert sein.
2. Geben Sie auf der Registerkarte **d.3one Server** den Hostnamen des Servers an, auf dem d.velop documents installiert ist (Basisadresse). Sie müssen den vollqualifizierten Domänennamen (FQDN) des d.velop documents-Servers angeben, damit die Kerberos-Authentifizierung in der Windows-Domäne ordnungsgemäß funktioniert, z.B. **d.3one.contoso.com**.

3. Geben Sie den Port für den d.velop documents-Anwendungsserver an.
4. Wechseln Sie zur Registerkarte **d.ecs domino** und wählen Sie unter **Log level** die Protokollebene von d.velop documents domino aus.
5. Geben Sie unter **Log path** den Pfad zur Protokolldatei an.
6. Geben Sie unter **Log file** den Dateinamen der Protokolldatei an.
7. Geben Sie unter **Work path** den Dateipfad an, in dem die temporären Dateien von d.velop documents domino gespeichert werden (z.B. zum Konvertieren von E-Mails). Wenn Sie keinen Pfad angeben, wird der Systemordner **Temp** verwendet.
8. Geben Sie unter **SSL Port** den Port für d.velop documents domino für die verschlüsselte Verbindung an. Standardmäßig ist der Port **8182**.
9. Wechseln Sie zur Registerkarte **Certificate** und geben Sie unter **Keystore file path** den Dateipfad vom Java-Keystore an. Der Java-Keystore speichert den zu verwendenden Schlüssel für die sichere Verbindung.
10. Geben Sie unter **Keystore password** das Passwort für den Java-Keystore an.
11. Geben Sie bei Bedarf unter **Key password** das Passwort für den im Java-Keystore gespeicherten Schlüssel an.

Wenn Ihre Anwender ihre Maildatenbanken von unterschiedlichen Servern abrufen, müssen Sie eventuell die Datenbank auf den Mailservern replizieren, damit Ihre Einstellungen für d.velop documents auf dem Server auch für die Client-PCs mit HCL Notes verwendet werden können.

Nachdem Sie die Verbindungsdaten festgelegt haben, müssen Sie die Verbindungsdaten ebenfalls in d.velop documents festlegen.

1.3.2. Festlegen der d.velop documents domino-Verbindungsdaten in d.velop documents

Wenn Sie die Verbindungsdaten für d.velop documents domino auf dem HCL Domino-Server festgelegt haben, müssen Sie für die Verbindung zwischen d.velop documents-Server und d.velop documents domino die Verbindungsdaten ebenfalls in d.velop documents festlegen.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **IBM Domino** aus.
3. Wählen Sie **IBM Domino Dienste aktivieren** aus.
4. Geben Sie unter **d.ecs domino service-Server** den Hostnamen des Client-PCs an, auf dem d.velop documents domino installiert ist.
5. Geben Sie unter **d.ecs domino service-Port** den Port für d.velop documents domino an. Standardmäßig ist der Port **8182**.
6. Speichern Sie Ihre Angaben und starten Sie die Groupware-App neu.

1.3.3. Festlegen von Aufrufparametern für DGI2EML

Sie können mit dem Tool DGI2EML verschiedene Aufrufparameter angeben. Sie können die Parameter beim Aufrufen des Programms mitgeben. Die Reihenfolge ist irrelevant. Sie geben den Pfad zur DGIX-Datei ohne Parameter direkt an.

Folgende Parameter stehen Ihnen zur Verfügung:

-silent

- Bedeutung: Mit dem Parameter legen Sie fest, dass alle Oberflächen unterdrückt und nur die Konvertierung der DGIX-Datei durchgeführt wird.
- Wert: **true** oder **false**
- Standardwert: **false**

- Beispiel: **-silent=true**

-temp

- Bedeutung: Mit dem Parameter legen Sie fest, in welchem Verzeichnis die Konvertierung durchgeführt wird.
- Wert: "<Pfad zum Verzeichnis>"
- Standardwert: Temporäres Verzeichnis von Windows
- Beispiel: **-temp="C:\test"**

Beispielaufruf: **DGI2EML.exe "C:\E-Mail.dgix" -silent=true -temp="C:\temp"**

Siehe auch:

- [Installieren des DGIX-Viewers](#)
- [Detailinformationen zur Funktionsweise von DGI2EML](#)

1.3.4. Festlegen von Aufrufparametern für DGI2HTML

Sie können mit dem Tool DGI2HTML verschiedene Aufrufparameter angeben. Sie können die Parameter beim Aufrufen des Programms mitgeben. Die Reihenfolge ist irrelevant. Sie geben den Pfad zur DGIX-Datei ohne Parameter direkt an.

Folgende Parameter stehen Ihnen zur Verfügung:

-silent

- Bedeutung: Mit dem Parameter legen Sie fest, dass alle Oberflächen unterdrückt und nur die Konvertierung der DGIX-Datei durchgeführt wird.
- Wert: **true** oder **false**
- Standardwert: **false**
- Beispiel: **-silent=true**

-temp

- Bedeutung: Mit dem Parameter legen Sie fest, in welchem Verzeichnis die Konvertierung durchgeführt wird.
- Wert: "<Pfad zum Verzeichnis>"
- Standardwert: Temporäres Verzeichnis von Windows
- Beispiel: **-temp="C:\test"**

-lang

- Bedeutung: Mit dem Wert legen Sie die Sprache bei der Konvertierung fest.
- Wert: "<Sprache>"
- Standardwert: Sprache des Betriebssystems
- Beispiel: **-lang="en-US"**

-renditionMode

- Bedeutung: Mit dem Wert legen Sie eine spezielle Seite für das Rendern fest, damit z.B. keine Links für Anlagen erstellt werden.
- Wert: **true** oder **false**
- Standardwert: **false**
- Beispiel: **-renditionMode=true**

-renderBccRecipient

- Bedeutung: Mit diesem Parameter legen Sie fest, ob die BCC-Empfänger angezeigt werden sollen.
- Wert: **true** oder **false**
- Standardwert: **false**
- Beispiel: `-renderBccRecipient=true`

Beispielaufruf: `DGI2HTML.exe "C:\E-Mail.dgix" -silent=true -temp="C:\temp" -lang="en-US" -renderMode=true`

Siehe auch:

- [Installieren des DGIX-Viewers](#)
- [Detailinformationen zur Funktionsweise von DGI2HTML](#)

1.3.5. Festlegen der Browsereinstellungen für Internet Explorer zum Anzeigen von E-Mail-Anlagen

Damit Ihre Anwender auch im d.3-Repository separat gespeicherte E-Mail-Anlagen in ihrer E-Mail-Anwendung anzeigen können, müssen Sie Einstellungen in Internet Explorer vornehmen. Internet Explorer wird ausschließlich vom Feed für d.3 8.1.0 unterstützt. Der Current-Feed unterstützt Internet Explorer nicht mehr.

Die Anpassung in Internet Explorer ist erforderlich, da die Anlagen nicht mehr in der E-Mail eingebettet sind, sondern verknüpft werden. Die entsprechende E-Mail kann eventuell nicht mit Internet Explorer geöffnet werden, da die Dateien nicht gespeichert werden dürfen.

Wir empfehlen, die Einstellungen mithilfe der Gruppenrichtlinien in der Domäne zu verteilen.

Damit Ihre Anwender Anlagen in Internet Explorer anzeigen können, müssen Sie das Speichern von verschlüsselten Seiten in Internet Explorer erlauben.

So geht's

1. Öffnen Sie in Internet Explorer **Extras > Internetoptionen**.
2. Wechseln Sie zur Registerkarte **Erweitert**.
3. Navigieren Sie zu **Sicherheit** und deaktivieren Sie die Option **Verschlüsselte Seiten nicht auf dem Datenträger speichern**.

1.3.6. Erstellen eigener Quellen für Zuordnungen

Standardmäßig stehen Ihnen mit den Integrationen und d.ecs content crawler bereits konfigurierte Standardquellen zum Erstellen von Zuordnungen zur Verfügung. Sie können aber auch eigene Quellen mit zusätzlichen benutzerdefinierten Feldern definieren.

Für die Journalarchivierung müssen Sie keine Quellen definieren, da Sie die entsprechende Standardquelle verwenden können.

Anmerkung

Wenn eine Quelle für eine Konfiguration verwendet wird, können Sie die Quelle nicht mehr ändern oder löschen.

Angenommen, Sie möchten für eine Zuordnung eine eigene Quelle definieren.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **Quellen** aus.
3. Wählen Sie in der Übersicht der Quellen die Kontextaktion **Neue Quelle erstellen** aus.

4. Geben Sie einen eindeutigen Namen für die Quelle an.
5. Wählen Sie eine Basisquelle aus, aus der die Quelle grundlegende Informationen beziehen soll.
6. Wählen Sie bei Bedarf **Benutzerdefiniertes Feld bearbeiten oder hinzufügen** aus, um zusätzliche benutzerdefinierte Felder für die Quelle zu definieren.
7. Geben Sie den Namen des benutzerdefinierten Feldes so an, wie der Name im Quellsystem vorkommt.
8. Geben Sie einen Anzeigenamen für das benutzerdefinierte Feld an.
9. Wählen Sie unter **Typ** einen Dateityp für das benutzerdefinierte Feld aus.
10. Klicken Sie auf **Hinzufügen**.

Im Anschluss können Sie bei Bedarf benutzerdefinierte Felder hinzufügen, bearbeiten, entfernen oder Sie speichern Ihre Angaben, um die Quelle für eine Zuordnung zu verwenden.

Siehe auch:

- [Detailinformationen zu Quellen](#)
- [Anwendungsbeispiel zum Verwenden von Quellen](#)
- [Detailinformationen zu Kategorien](#)
- [Detailinformationen zu Zuordnungen](#)

1.3.7. Erstellen eigener Kategorien für eine Zuordnung

Um eine Zuordnung zu erstellen, müssen Sie mindestens eine Kategorie definieren.

Für die Journalarchivierung müssen Sie keine Kategorien definieren, da Sie die entsprechende Standardkategorie verwenden können.

Anmerkung

Wenn eine Kategorie für eine Konfiguration verwendet wird, dürfen Sie die Kategorie nicht löschen.

Angenommen, Sie möchten für eine Zuordnung eine eigene Kategorie definieren.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **Kategorien** aus.
3. Wählen Sie in der Übersicht der Kategorien die Kontextaktion **Neue Kategorie erstellen** aus.
4. Geben Sie einen eindeutigen Namen für die Kategorie an und speichern Sie Ihre Angaben.

Siehe auch:

- [Detailinformationen zu Kategorien](#)
- [Anwendungsbeispiel zum Verwenden von Kategorien](#)
- [Detailinformationen zu Quellen](#)
- [Detailinformationen zu Zuordnungen](#)

1.3.8. Erstellen einer "Ablegen in"-Funktion

Sie können Ihre Anwender bei ihrer täglichen Arbeit mit einer **Ablegen in**-Funktion unterstützen. Sie legen ein d.3-Repository und eine d.3-Kategorie fest, in der Ihre Anwender mithilfe des Kontextmenüs **Ablegen in** Elemente speichern. Wenn Ihre Anwender Elemente speichern, sind das Repository und die Kategorie bereits ausgewählt.

Angenommen, Sie möchten eine neue **Ablegen in**-Funktion erstellen.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **Kontextmenüs und Funktionen** den Eintrag **"Ablegen in"-Funktionen** aus.
3. Wählen Sie die Kontextaktion **Neue "Ablegen in"-Funktion erstellen** aus.
4. Geben Sie einen Namen für die Funktion an und fügen Sie eine Beschreibung hinzu.
5. Wählen Sie das Repository aus, das für Ihre Anwender automatisch ausgewählt werden soll.
6. Wählen Sie eine Quelle aus, die zum Speichern verwendet werden soll.
7. Wählen Sie die Kategorie aus, die für Ihre Anwender automatisch ausgewählt werden soll.
8. Geben Sie einen Anzeigenamen für das Kontextmenü für die benötigten Sprachen an.
9. Wählen Sie bei Bedarf eine Nachbearbeitungsaktion aus, die Ihren Anwendern standardmäßig beim Speichern vorgeschlagen werden soll.
10. Legen Sie bei Bedarf Benutzer oder Benutzergruppen fest, denen das Kontextmenü angezeigt werden soll. Wenn Sie die **Ablegen in**-Funktion für alle Benutzer bereitstellen möchten, lassen Sie das Feld leer.
11. Speichern Sie Ihre Angaben.

Damit Ihre Anwender die erstellte **Ablegen in**-Funktion verwenden können, müssen die E-Mail-Anwendungen der Anwender neu gestartet werden.

1.3.9. Erstellen einer "Gehe zu"-Funktion

Sie können Ihre Anwender bei ihrer täglichen Arbeit mit einer **Gehe zu**-Funktion unterstützen. Ihre Anwender können eine E-Mail unkompliziert in einer anderen Anwendung (z.B. einem ERP-System) öffnen.

Sie können eine **Gehe zu**-Funktion für jede Drittanbieteranwendung erstellen, die mit einer URL aufgerufen werden kann.

Beim Erstellen der Funktion können Sie z.B. auch bestimmen, ob die andere Anwendung in der Seitenleiste im Postfach angezeigt wird oder in einem Browserfenster geöffnet wird. Stellen Sie sicher, dass die entsprechende Ressource eingebunden werden kann. Wenn Ihre verwendete Ressource das Einbinden unterbindet, wählen Sie die Option zum Anzeigen in einem separaten Browserfenster aus.

Angenommen, Sie möchten eine neue **Gehe zu**-Funktion erstellen.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **Kontextmenüs und Funktionen** den Eintrag **"Gehe zu"-Funktionen** aus.
3. Wählen Sie die Kontextaktion **Neue "Gehe zu"-Funktion erstellen** aus.
4. Geben Sie einen Namen für den regulären Ausdruck an und fügen Sie bei Bedarf eine Beschreibung hinzu.
5. Geben Sie unter **Menüeintrag** einen Anzeigenamen für das Kontextmenü in Deutsch und Englisch an. Erweitern Sie bei Bedarf den Anzeigenamen um den Platzhalter **<DOCVALUE>**. Der Platzhalter wird mit dem Ergebnis des regulären Ausdrucks gefüllt. Wenn Sie das Ergebnis der regulären Suche verwenden möchten, sparen Sie den Platzhalter aus.
6. Legen Sie bei Bedarf unter **Gruppe für berechnete Benutzer** bestimmte Gruppen fest, denen das Kontextmenü angezeigt werden soll. Wenn Sie die **Gehe zu**-Funktion für alle Benutzer bereitstellen möchten, lassen Sie das Feld leer.
7. Geben Sie einen regulären Ausdruck für die Suche im Repository ein und klicken Sie bei Bedarf auf das Stiftsymbol, um den regulären Ausdruck zu testen. Wenn Sie z.B. den regulären Ausdruck **D[0-9]{8}** verwenden, wird eine Dokument-ID wie **D00000191** gefunden und das Ergebnis der Suche ist mit dem Platzhalter **<DOCVALUE>** verfügbar.
8. Wählen Sie aus, für welche Elemente der reguläre Ausdruck verwendet werden soll.
9. Geben Sie unter **URL aufrufen** eine URL an, die bei einem Ergebnis des regulären Ausdrucks ausgeführt werden soll. Erweitern Sie bei Bedarf die URL um den Platzhalter **<DOCVALUE>**. Es wird

immer nur ein einzelnes Ergebnis aus dem regulären Ausdruck verwendet. Sie können als URL auch einen Pfad zu einer Anwendung angeben.

10. Wählen Sie aus, ob die **Gehe zu**-Funktion in der Seitenleiste oder in einem separaten Browserfenster angezeigt werden soll.
11. Speichern Sie Ihre Angaben.

Damit Ihre Anwender die erstellte **Gehe zu**-Funktion verwenden können, müssen die E-Mail-Anwendungen der Anwender neu gestartet werden.

Siehe auch:

- [Anwendungsbeispiel zum Öffnen von E-Mail-Inhalten in Webanwendungen](#)
- [Anwendungsbeispiel zum Suchen nach einem Dokument in d.3 smart explorer](#)

1.3.10. Erstellen einer "In Ordner verschieben"-Funktion

Sie können zentral einen Ordner bestimmen, in den Elemente beim Speichern im d.3-Repository direkt verschoben werden.

Angenommen, Sie haben für Ihre Anwender einen Unterordner **Auftragsbestätigungen** im E-Mail-Postfach erstellt, in dem Auftragsbestätigungen zentral gesammelt werden. Sie möchten Ihren Anwendern ermöglichen, beim Speichern im d.3-Repository E-Mails direkt in den Ordner zu verschieben.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **Verwaltungsoptionen** aus.
3. Aktivieren Sie in der Perspektive **Groupware-Einstellungen** die Option zum Verschieben in bestimmte Ordner.
4. Geben Sie unter **Ordnerpfad** den Eintrag `<Dateipfad>\Auftragsbestätigungen` an und speichern Sie Ihre Angaben.

In HCL Domino werden mit einer **In Ordner verschieben**-Funktion nur E-Mails aus dem Posteingang verschoben. E-Mails aus anderen Ordnern werden in den angegebenen Ordner verlinkt.

1.3.11. Erstellen einer "Suche nach"-Funktion

Sie können Ihre Anwender bei ihrer täglichen Arbeit mit einer **Suche nach**-Funktion unterstützen. Ihre Anwender können im Kontext einer E-Mail schnell und unkompliziert nach einem Suchbegriff suchen, um z.B. direkt im d.3-Repository die zur E-Mail passenden Kundenakte zu finden.

Darüber hinaus können Sie die vollautomatische kontextsensitive Suche aktivieren. Wenn Ihre Anwender eine E-Mail auswählen, wird die Suche nach kurzer Zeit (3 Sekunden) automatisch gestartet. Die automatische Suche wird nur ausgeführt, wenn ein Ergebnis zum angegebenen regulären Ausdruck gefunden wird. Die Suche wird nicht ausgeführt, wenn ein Ablagedialog angezeigt wird.

Für die kontextsensitive Suche legen Sie einen regulären Ausdruck (RegEx) fest. Wenn der reguläre Ausdruck zu einem Suchbegriff mit mehr als 500 Zeichen führt, werden nur die ersten 500 Zeichen für die Suche verwendet. Sie können die Anzeige im Kontextmenü auf weniger als 500 Zeichen kürzen, indem Sie den Menüeintrag um drei Punkte (...) als Auslassungszeichen erweitern.

Angenommen, Sie möchten eine neue **Suche nach**-Funktion erstellen.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **Kontextmenüs und Funktionen** den Eintrag **"Suche nach"-Funktionen** aus.

3. Wählen Sie die Kontextaktion **Neue "Suche nach"-Funktion erstellen** aus.
4. Geben Sie einen Namen für den regulären Ausdruck an und fügen Sie bei Bedarf eine Beschreibung hinzu.
5. Wählen Sie ein Repository aus, in dem gesucht werden soll.
6. Wählen Sie die d.3-Kategorien aus, auf die die Suche beschränkt werden soll. Wenn Sie in allen Kategorien suchen möchten, lassen Sie das Feld leer.
7. Legen Sie bei Bedarf unter **Gruppe für berechnigte Benutzer** bestimmte Gruppen fest, denen das Kontextmenü angezeigt werden soll. Wenn Sie die **Suche nach**-Funktion für alle Benutzer bereitstellen möchten, lassen Sie das Feld leer.
8. Geben Sie einen regulären Ausdruck für die Suche im Repository an und klicken Sie bei Bedarf auf das Stiftsymbol, um den regulären Ausdruck zu testen. Wenn Sie z.B. den regulären Ausdruck **D[0-9]{8}** verwenden, wird eine Dokument-ID wie **D00000191** gefunden und das Ergebnis der Suche ist mit dem Platzhalter **<DOCVALUE>** verfügbar.
9. Wählen Sie aus, für welche Elemente einer E-Mail der reguläre Ausdruck verwendet werden soll.
10. Aktivieren Sie bei Bedarf die Option **Automatische Suche**.
11. Geben Sie unter **Menüeintrag** einen Anzeigenamen für das Kontextmenü in Deutsch und Englisch an. Erweitern Sie bei Bedarf den Menüeintrag um den Platzhalter **<DOCVALUE>**. Der Platzhalter wird mit dem Ergebnis des regulären Ausdrucks gefüllt. Wenn Sie das Ergebnis der regulären Suche verwenden möchten, sparen Sie den Platzhalter aus.
12. Speichern Sie Ihre Angaben.

Damit Ihre Anwender die erstellte **Suche nach**-Funktion verwenden können, müssen die E-Mail-Anwendungen der Anwender neu gestartet werden.

Siehe auch:

- [Anwendungsbeispiel zum Suchen der Domäne](#)
- [Anwendungsbeispiel zum Suchen in den Absenderinformationen](#)

1.4. Tipps und Tricks

In diesem Thema finden Sie Informationen zu Arbeitserleichterungen und nützliche Hinweise zu Funktionen.

1.4.1. Festlegen der Einstellungen für das Aufrufen der Administration von d.velop documents in HCL Notes mit Single Sign-On

Wenn Sie in der Integration die Administration mit Single Sign-On (SSO, einmaliges Anmelden) aufrufen möchten, müssen Sie in den Internetoptionen ihres Betriebssystems entsprechende Einstellungen (einzeln oder mit Gruppenrichtlinien) vornehmen. Sie müssen die Basisadresse von d.velop documents in den Internetoptionen zur Sicherheitszone **Lokales Intranet** hinzufügen.

So geht's

1. Öffnen Sie die Windows-Systemsteuerung und wählen Sie **Internetoptionen** aus.
2. Wechseln Sie zu **Sicherheit** und wählen Sie **Lokales Intranet** aus.
3. Klicken Sie auf **Sites > Erweitert**.
4. Geben Sie unter **Diese Website zur Zone hinzufügen** die Basisadresse von d.velop documents an und bestätigen Sie mit **Hinzufügen**.

Mit der Option **Stufe anpassen** können Sie unter **Benutzerauthentifizierung** festlegen, ob die Anmelde-daten vom Client-PC an den Server gesendet werden (SSO), oder ob der Benutzer nach Benutzernamen und Kennwort gefragt wird. Standardmäßig ist **Automatisches Anmelden nur in der Intranetzone** aktiviert, sodass Single Sign-On aktiv sein sollte.

1.4.2. Zuweisen von erweiterten Named-User-Lizenzen für Benutzergruppen

Sie können mithilfe einer Benutzergruppe festlegen, welche Anwender alle Funktionen der Integration verwenden können und welche Anwender nur eine Basislizenz erhalten sollen.

Angenommen, Sie möchten einer Gruppe von Anwendern alle Funktionen der Integration zur Verfügung stellen.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **Verwaltungsoptionen** aus.
3. Wählen Sie in der Perspektive **Groupware-Einstellungen** unter **Gruppe für Benutzer mit erweiterter Lizenz** die entsprechende Benutzergruppe aus.
4. Speichern Sie Ihre Angaben.

Siehe auch: [Detailinformationen zum lizenzabhängigen Funktionsumfang der Integration](#)

1.4.3. Vorbereiten der Prüfung von Duplikaten

Sie können mithilfe der Groupware-App vermeiden, dass unnötige Duplikate im d.3-Repository gespeichert werden.

Damit das Prüfen von Duplikaten ordnungsgemäß funktioniert, müssen Sie sicherstellen, dass die Elemente im Repository in den entsprechenden d.3-Status importiert und gespeichert werden. Wenn Sie z.B. beim Erstellen einer Zuordnung für das Element **E-Mail** das Importieren und Speichern in einen Status ermöglichen möchten, müssen Sie in der Konfiguration von d.3 admin für folgende Parameter den Wert **Nein** festlegen:

- **IGNORE_DUPS_IN_A**: Zum Überprüfen von Elementen, die direkt in den Status **Archiv** gespeichert werden.
- **IGNORE_DUPS_IN_B_P**: Zum Überprüfen von Elementen, die direkt in den Status **Bearbeitung** oder **Prüfung** gespeichert werden.

Weitere Informationen zu den Parametern und dem Prüfen von Duplikaten finden Sie im Handbuch von d.3 admin.

1.4.4. Aktivieren der Prüfung von Duplikaten

Sie können vermeiden, dass unnötige Duplikate im d.3-Repository gespeichert werden, indem Sie das Prüfen von Duplikaten in der Groupware-App aktivieren.

Die Prüfung von Duplikaten hängt auch vom Dokumentstatus in der d.3-Administration ab. Prüfen Sie daher die Werte für **TEST_FOR_DUPLICATES**, **IGNORE_DUPS_IN_B_P**, **IGNORE_DUPS_IN_A** und **IGNORE_DUPS_IN_OTHER_DOCTYPES**.

Sie können die Funktion für d.velop documents und für d.ecs content crawler aktivieren.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **Verwaltungsoptionen** aus.
3. Wählen Sie in der Perspektive **Groupware-Einstellungen** die entsprechende Option zum Prüfen der Duplikate aus.
4. Speichern Sie Ihre Angaben.

1.4.5. Konfigurieren einer Berechtigungsprüfung

Beim Speichern von E-Mails im d.3-Repository werden alle Empfänger und der Absender der E-Mail in ein d.3-Systemfeld geschrieben (**dvelop.groupware.mail.restrictions**). Sie können mit d.3 server Version 8 eine Berechtigungsprüfung mithilfe von sogenannten Restrictionsets festlegen. Vorhandene Gruppen in der Empfängerliste werden rückwirkend aufgelöst.

Anmerkung

Wenn die X.500-Adresse von internen Empfängern oder dem internen Absender nicht aufgelöst werden kann, wird eine Fehlermeldung in das Log geschrieben. Darüber hinaus wird das d3.-Systemfeld **d.velop.groupware.mail.restrictions.resolve.error** mit dem Wert **1** gefüllt, damit Sie das betroffene Dokument einfach identifizieren und korrigieren können.

Darüber hinaus werden beim Speichern aus der E-Mail-Anwendung folgende Werte in d.3-Systemfelder geschrieben, die Sie für Ihre Berechtigungsprüfung verwenden können:

- **d.velop.groupware.messageID**: Die Nachrichten-ID der E-Mail. Die ID wird auch beim Speichern von Anlagen eingetragen.
- **d.velop.groupware.attachmentid**: Die ID der Anlage beim Speichern einer einzelnen Anlage.
- **d.velop.groupware.recoverableItem**: Wenn in Microsoft Exchange das gespeicherte Dokument auf einer als gelöscht markierten E-Mail basiert, ist der Wert **1**.
- **d.velop.groupware.attachments.count**: Beim Speichern einer E-Mail wird die Anzahl der Anlagen eingetragen.
- **d.velop.groupware.attachments.name**: Der Dateiname der Anlage, wenn eine E-Mail gespeichert wird.
- **d.velop.groupware.attachments.extension**: Die Dateierweiterung inklusive Punkt der Anlage, wenn eine E-Mail gespeichert wurde.
- **d.velop.groupware.attachments.index**: Der interne Index der Anlagen beim Speichern von E-Mails. Geben Sie den Parameter an, wenn ein Retrieval-Link erstellt werden soll.
- **d.velop.groupware.attachments.size**: Die Dateigröße der Anlagen beim Speichern der E-Mail.
- **d.velop.groupware.attachments.type**: Die Darstellung des Typs der entsprechenden Anlage. Beim Wert **EMBEDDED** handelt es sich um eine eingebettete Anlage. Beim Wert **FILE** handelt es sich bei der Anlage um eine angehängte Datei.
- **d.velop.groupware.mail.restrictions**: Eine Tabelle, in der alle Empfänger und der Absender der E-Mail eingetragen werden (Berechtigungssteuerung).
- **d.velop.groupware.cm.token**: Wenn die Option **db | case manager-Daten verarbeiten** in d.ecs content crawler aktiviert ist, wird das db | case manager-Token eingetragen.
- **d.velop.groupware.mail.conversationid**: Die Konversations-ID (Message Header: **Thread-Index**).

Folgende Systemfelder werden nur geschrieben, wenn das Prüfen von Duplikaten deaktiviert ist.

- **d.velop.groupware.exchange.mailbox.objectguid**: Die eindeutige Objekt-GUID des d.velop documents-Benutzers, der das Element im d.3-Repository gespeichert hat.
- **d.velop.groupware.exchange.mailbox.userguid**: Die eindeutige Objekt-GUID des Postfachbenutzers aus d.ecs identity provider.
- **d.velop.groupware.exchange.mailbox.name**: Der Name des Microsoft Exchange-Postfachs, in dem die gespeicherte E-Mail zu finden ist.

1.4.6. Festlegen des maximalen Alters von lokal zu speichernden Dokumenten mit dem Offline Speicher

Sie können mit dem Offline Speicher auch ohne Verbindung zu Ihrem d.velop documents- oder HCL Domino-Server auf gespeicherte E-Mails zugreifen, deren Anhänge durch HTTP-Links ersetzt wurden.

Die Synchronisation erfolgt beim Start von HCL Notes und periodisch alle 60 Minuten, solange HCL Notes ausgeführt wird. Dieser Zeitraum ist festgelegt und kann nicht verändert werden.

Beim lokalen Speichern von archivierten E-Mails haben Sie die Möglichkeit, nur Elemente zu speichern, die einen bestimmten Zeitraum nicht überschritten haben. Es gilt das Empfangs- oder Sendedatum für die Berechnung des Zeitraums.

Angenommen, Sie möchten den Offline Speicher verwenden und ein maximales Alter für die zu speichernden Dokumente festlegen.

So geht's

1. Wählen Sie **Datei > Vorgaben** aus.
2. Wählen Sie im Dialog **Benutzervorgaben** den Eintrag **d.3one** aus.
3. Aktivieren Sie den Offline Speicher.
4. Geben Sie unter **Synchronisiere Dokumente der letzten X Tage** den entsprechenden Wert an und bestätigen Sie Ihre Einstellungen.

1.4.7. Anpassen des Protokollierungsgrads in der Groupware-App

Sie können zum Ermitteln von Fehlerursachen den Protokollierungsgrad in der Groupware-App an Ihre Bedürfnisse anpassen.

Angenommen, Sie möchten festlegen, dass alle Meldungen im zentralen d.3-Log protokolliert werden.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **Verwaltungsoptionen** aus.
3. Wechseln Sie in die Perspektive **Protokollierung**.
4. Wählen Sie unter **Protokollierungsstufe** den Eintrag **All** aus und speichern Sie Ihre Angaben.

Siehe auch: [Detailinformationen zur Protokollierung](#)

1.4.8. Anpassen der Einstellungen für den Cache

Mit dem Cache wird z.B. das Speichern von Elementen im d.3-Repository und das Wiederherstellen sowie das Anzeigen von E-Mails optimiert. Sie können die Einstellungen für den Cache an Ihre Bedürfnisse anpassen. Sie können ein Cacheverzeichnis, eine maximale Cachegröße und die Cacheverweildauer festlegen.

Angenommen, Sie möchten die maximale Cachegröße auf 1500 MB erhöhen und die Cacheverweildauer auf einen Tag festlegen.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **Verwaltungsoptionen** aus.
3. Wechseln Sie in die Perspektive **Cache-Einstellungen**.
4. Geben Sie unter **Maximale Cachegröße (MB)** den Wert **1500** an.
5. Geben Sie unter **Cache-Verzeichnis in Minuten** den Wert **1440** an.

1.4.9. Festlegen der Einstellungen des Webservers für die Linkauflösung für d.link for lotus notes-Anlagen

Sie können in der Groupware-App den Webserver konfigurieren, um festzulegen, wie d.link for lotus notes-Anlagen in Links umgewandelt werden.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **IBM Domino** aus.
3. Aktivieren Sie **d.link for lotus notes-Anlagen per HTTP auflösen**.
4. Geben Sie Port des Webservers an.
5. Geben Sie den Namen, die Domäne und das Passwort für den Domänenbenutzer an, der für die entsprechenden E-Mails das Exportrecht besitzt.

6. Speichern Sie Ihre Änderungen und starten Sie die Groupware-App neu.

Im Anschluss wird beim Auflösen der Links automatisch die Repository-ID aus der d.3-Repository-ID ermittelt.

Wenn Sie mehrere Repositories konfiguriert haben, die die gleiche d.3-Repository-ID verwenden, können Sie bei Bedarf eine d.3-Repository-ID einer Repository-ID zuordnen.

1.4.10. Verhindern des Speicherns von verschlüsselten Dokumenten

Sie können bei Bedarf unterbinden, dass Ihre Anwender verschlüsselte Dokumente im d.3-Repository speichern können.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **IBM Domino** aus.
3. Aktivieren Sie **Verschlüsselte Dokumente nicht ablegen**.
4. Speichern Sie Ihre Angaben.

Im Anschluss erhalten Ihre Anwender beim Speichern von verschlüsselten Dokumenten eine Meldung und der Speichervorgang wird abgebrochen.

1.5. Häufig gestellte Fragen

In diesem Thema finden Sie Antworten auf häufig gestellte Fragen.

1.5.1. Warum werde ich beim ersten Öffnen eines mit der "In Ordner verschieben"-Funktion erstellten Ordners bei HCL Domino nach der Kreuzzertifizierung gefragt?

Wenn Sie einen mit einer **In Ordner verschieben**-Funktion definierten Ordner zum ersten Mal öffnen, werden Sie bei HCL Domino eventuell nach der Kreuzzertifizierung gefragt. Stellen Sie in diesem Fall sicher, dass die Kreuzzertifizierung zugelassen wird.

1.5.2. Was bedeuten die unterschiedlichen Werte für den Protokollierungsgrad beim Festlegen der Verbindungsdaten für d.velop documents domino?

Wenn Sie für die Kommunikation zwischen dem HCL Domino-Server, den Client-PCs mit HCL Notes und dem d.velop documents-Anwendungsserver die Verbindungsdaten auf dem HCL Domino-Server festlegen, müssen Sie für d.velop documents domino die den Protokollierungsgrad festlegen. Folgende Protokollierungsgrade stehen Ihnen unter **Log level** zur Verfügung:

- **Off**: Die Protokollierung ist deaktiviert. Nur schwerwiegende Fehler werden protokolliert.
- **Info**: Nur Zusatzinformationen werden protokolliert.
- **Warning**: Nur Warnungen werden protokolliert.
- **Fine**: Warnungen und weitere Meldungen werden protokolliert.
- **Finer**: Warnungen werden protokolliert und mehr Meldungen als auf den Protokollierungsgrad **Fine**.
- **Finest**: Warnungen werden protokolliert und mehr Meldungen als auf den Protokollierungsgrad **Finer**.
- **All**: Alles wird protokolliert.

Wenn Fehler aufgetreten sind, müssen Sie den Protokollierungsgrad auf **All** festlegen. Beenden Sie den d.velop documents domino-Service und starten Sie den Service im Anschluss neu. Stellen Sie den Fehler nach und geben Sie alle Protokolldateien beim d.velop-Support an.

Siehe auch: [Übernehmen von Änderungen der Einstellungen für d.velop documents domino](#)

1.5.3. Was ist eine Named-User-Lizenz?

Eine Named-User-Lizenz ist genau einem Anwender für ein Produkt oder eine Integration zugeordnet. Durch die Zuordnung ist eine Lizenz für einen Anwender reserviert und die Lizenz kann von keinem anderen Anwender verwendet werden.

Named-User-Lizenzen werden für jede d.velop documents-Integration beim ersten Starten für den Anwender und die d.velop documents-Integration zugewiesen. Wenn sich z.B. ein Anwender an d.velop documents im Browser oder der Integration anmeldet, wird eine Lizenz für diesen Anwender und für dieses Produkt in d.ecs license server reserviert.

Siehe auch: [Detailinformationen zu d.velop documents-Lizenzen](#)

1.5.4. Was kann ich tun, wenn das Anzeigen von DGIX-Dateien als HTML-Seiten nicht ordnungsgemäß funktioniert?

Eine fehlerhafte Dateierweiterung führt zu Darstellungsproblemen von DGIX-Dateien. Wenn ein Bild z.B. die Dateierweiterung für Bitmaps (*.bmp) hat, aber tatsächlich eine JPEG-Datei (*.jpg) ist, wird das Bild nicht angezeigt.

Der DGIX-Viewer (DGI2HTML) verwendet Internet Explorer auf dem Client-PC eingebettet, um die DGIX-Datei als HTML-Seite anzuzeigen. Internet Explorer (eingebettet) zeigt einen Fehler beim Anzeigen von lokalen Bildern an, da die Bilder die falsche Dateierweiterung haben.

In diesem Fall können Sie zum Anzeigen von DGIX-Dateien statt dem DGI2HTML-Viewer den DGI2EML-Viewer verwenden.

1.5.5. Was sind Kategorien?

Sie können Ihre Anwender bei der täglichen Arbeit unterstützen, indem Sie Kategorien zum Speichern von Elementen definieren. Standardmäßig wird keine Kategorie vorgegeben. Sie können aber eigene Kategorien administrativ erstellen.

Mithilfe von Kategorien können Sie Quellen (z.B. E-Mails oder Anlagen) nicht nur mit den d.3-Kategorien (Dokumentarten) für das Speichern im Repository klassifizieren, sondern Sie können mit der Groupware-App eigene Kategorien definieren, in denen die Elemente gespeichert werden. Mit einer Kategorie können Sie eine Quelle mehreren d.3-Kategorien zuordnen.

Sie können die Kategorien individuell anpassen, da die Kategorien unabhängig vom Repository und der Quelle sind.

Siehe auch:

- [Erstellen von Kategorien](#)
- [Detailinformationen zu Quellen](#)
- [Detailinformationen zu Zuordnungen](#)

1.5.6. Was sind Quellen?

Mithilfe von Zuordnungen können Sie ein beliebiges Quellsystem (z.B. eine E-Mail-Anwendung oder ein ERP-System) mit einem d.3-Repository verknüpfen.

Ein Quellsystem kann mehrere Quellen definieren, z.B. E-Mails und Anlagen. Die Quellen beschreiben ein Element im Quellsystem mit den spezifischen Eigenschaften und Kategorien.

Im Kontext der Groupware-App sind Quellen die zu verarbeitenden Elemente, z.B. E-Mails oder Anlagen. Die App ermittelt die Eigenschaften der Quelle (z.B. Absender, Betreff oder Empfänger) und generiert die zu speichernde Nutzdatei.

Mithilfe einer Zuordnung können Sie die Eigenschaften einer Quelle mit bestimmten d.3-Eigenschaftsfeldern (Repositoryfeldern) verknüpfen. Sie können eigene Quellen für Zuordnungen definieren.

Sie können darüber hinaus die Quellen weiter klassifizieren, indem Sie Kategorien erstellen. Mit den Kategorien sind Sie von den Kategorien (Dokumentarten) im d.3-Repository unabhängig.

Mit den E-Mail-Integrationen und d.ecs content crawler stehen Ihnen Standardquellen zum Erstellen von Zuordnungen zur Verfügung:

- **Standard - Microsoft Exchange-E-Mail**
- **Standard - Microsoft Exchange-Anlage**
- **Standard - Microsoft Exchange-Journal-E-Mail**
- **Standard - IBM Notes-E-Mail**
- **Standard - IBM Notes-Anlage**
- **Standard - IBM Notes-Journal-E-Mail**
- **Standard - Termin/Besprechung**

Siehe auch:

- [Erstellen von Quellen](#)
- [Detailinformationen zu Kategorien](#)
- [Detailinformationen zu Zuordnungen](#)

1.5.7. Was sind Zuordnungen?

Mit einer Zuordnung (Mapping) verknüpfen Sie ein Quellsystem (z.B. eine E-Mail-Anwendung) mit einem Ziel (einem d.3-Repository).

Jede E-Mail hat standardmäßig bestimmte Eigenschaften, z.B. Absender, Empfänger oder Betreff. Sie können die Standardeigenschaften einer d.3-Kategorie und den zugehörigen d.3-Eigenschaften zuordnen. Wenn Sie entsprechende Zuordnungen erstellen, müssen Ihre Anwender diese Eigenschaften nicht mehr manuell angeben.

Weitere Informationen zum Erstellen und Verwalten von Zuordnungen finden Sie im Administrationshandbuch von d.3one.

Siehe auch:

- [Detailinformationen zu Quellen](#)
- [Erstellen von Quellen](#)
- [Detailinformationen zu Kategorien](#)
- [Erstellen von Kategorien](#)

1.5.8. Welche Befehle kann ich in der HCL Domino-Konsole für d.velop documents domino verwenden?

Wenn Sie eine aktuelle Version von d.velop documents domino installiert und gestartet haben, können Sie folgende Befehle in der HCL Domino-Konsole für d.velop documents domino ausführen:

- **load http**: Laden des HTTP-Tasks des HCL Domino-Servers
- **tell http quit**: Beenden des HTTP-Tasks des HCL Domino-Servers
- **tell http osgi ss com.dvelop.smartones.service**: Anzeigen des Status von d.velop documents domino
- **tell http osgi start com.dvelop.smartnotes.service**: Starten von d.velop documents domino
- **tell http osgi stop com.dvelop.smartnotes.service**: Beenden von d.velop documents domino

1.5.9. Welchen Quelleigenschaften sind welchen Feldnamen zugeordnet?

In dieser Liste finden Sie Informationen zu den Quelleigenschaften zum Erstellen von Zuordnungen. Sie können anhand der Liste nachvollziehen, welche Quelleigenschaften welchen Feldnamen in Microsoft Outlook und HCL Notes zugeordnet sind.

Alle Empfängernamen (An, Cc, Bcc)

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: Liste aller Empfänger (An, CC und BCC) als Anzeigename (wenn vorhanden)

SMTP-Adressen von allen Empfängern (An, Cc, Bcc)

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: **RecipientTable**
- Bedeutung: Liste aller Empfänger (An, CC und BCC) als E-Mail-Adressen (wenn vorhanden). Wenn in Domino Directory die Internet-E-Mail-Adresse nicht vorhanden ist, wird der Wert aus der E-Mail verwendet.

Nicht aufgelöste Empfängernamen (An, Cc)

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: Liste aller nicht aufgelösten Empfängernamen (An, CC)

Textkörper

- HCL Notes: **Body**
- Microsoft Outlook: **PR-BODY**
- Bedeutung: Definierter Textinhalt aus dem E-Mail-Inhalt. Bei verschlüsselten E-Mails kann der Textinhalt nicht gelesen werden und wird daher leer übermittelt. Bei verschlüsselten E-Mails kann der Text nicht ausgelesen werden. Eine Zuordnung wird deswegen immer zu einem leeren Wert führen.

Erstellt am

- HCL Notes: Dokumenteigenschaft **Created**
- Microsoft Outlook: **PR_CREATION_TIME**
- Bedeutung: Erstellungsdatum der E-Mail

Erhalten am

- HCL Notes: **DeliveredDate**
- Microsoft Outlook: **PR_MESSAGE_DELIVERY_TIME**
- Bedeutung: Zustelldatum der E-Mail

Zeitpunkt der letzten Änderung

- HCL Notes: **\$Revisions**
- Microsoft Outlook: **PR_LAST_MODIFICATION_TIME**
- Bedeutung: Datum der letzten Änderung der E-Mail

Nachrichten-ID

- HCL Notes: **\$MessageID**
- Microsoft Outlook: **PR_INTERNET_MESSAGE_ID**
- Bedeutung: Eindeutige Message-ID der E-Mail

Nachrichtengröße in Bytes

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: **Size**
- Bedeutung: Größe der E-Mail

Empfängernamen

- HCL Notes: **SendTo**
- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: Liste der Empfänger als Anzeigename (wenn vorhanden)

SMTP-Adressen der Empfänger

- HCL Notes: **SendTo**
- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: Liste der Empfänger als E-Mail-Adressen

SMTP-Adressen der Empfänger aus dem Nachrichtenkopf

- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: Liste der Empfänger als E-Mail-Adressen, aus Nachrichtenkopf entnommen

Empfängernamen (Bcc)

- HCL Notes: **BlindCopyTo**
- Microsoft Outlook: **RecipientTable**
- Bedeutung: Liste der Blindkopie-Empfänger als Anzeigenamen (wenn vorhanden)

SMTP-Adressen der Empfänger (Cc)

- HCL Notes: **CopyTo**
- Microsoft Outlook: **RecipientTable**
- Bedeutung: Liste der Kopie-Empfänger als E-Mail-Adressen

SMTP-Adressen der Empfänger (Cc) aus dem Nachrichtenkopf

- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: Liste der Kopie-Empfänger als E-Mail-Adressen, aus Nachrichtenkopf entnommen

Alle SMTP-Adressen (Von, An, Cc, Bcc)

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: **RecipientTable**
- Bedeutung: Liste aller SMTP-Adressen

Absendername

- HCL Notes: **From**
- Microsoft Outlook: **PR_SENDER_NAME**
- Bedeutung: Name des Absenders

SMTP-Adresse des Absenders

- HCL Notes: **From**
- Microsoft Outlook: **PR_SENDER_EMAIL_ADDRESS**
- Bedeutung: SMTP-Adresse des Absenders

SMTP-Adresse des Absenders aus dem Nachrichtenkopf

- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: SMTP-Adresse des Absenders, aus Nachrichtenkopf extrahiert

Betreff

- HCL Notes: **Subject**

- Microsoft Outlook: **PR_SUBJECT**
- Bedeutung: Betreffzeile der E-Mail

Gesendet am

- HCL Notes: **PostedDate**
- Microsoft Outlook: **PR_CLIENT_SUBMIT_TIME**
- Bedeutung: Versanddatum der E-Mail

Anzahl der Anlagen

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: Anzahl der Anlagen

Gesendet im Auftrag von (SMTP-Adresse)

- Microsoft Outlook: **PR_RCVD_REPRESENTING**
- Bedeutung: SMTP-Adresse des stellvertretenden Absenders

Gesendet im Auftrag von (Name)

- Microsoft Outlook: **PR_RECEIVED_BY**
- Bedeutung: Name des stellvertretenden Absenders

Zeitpunkt (empfangen/gesendet/erstellt)

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: Zustelldatum (Delivery) (wenn vorhanden). Wenn das Zustelldatum nicht vorhanden ist, wird entweder das Absendedatum (Submit) oder das Erzeugungsdatum (Create) verwendet. Das Erzeugungsdatum ist immer vorhanden.

Postfach-ID

- Microsoft Outlook: **MBADGUID**
- Bedeutung: Postfach-ID im Active Directory. Die Postfach-ID kann z.B. für die Berechtigungssteuerung verwendet werden.

Postfachname

- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: Name des Microsoft Exchange-Postfachs (standardmäßig die SMTP-Adresse)

Ordnername (letzte Ebene)

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: Ordner, in dem sich die E-Mail befindet. Bei HCL Notes-E-Mails kann der Ordnerpfad nur ermittelt werden, wenn die Ordnerreferenzen in der Maildatenbank aktiviert wurden und die E-Mail nach dem Aktivieren erhalten oder verschoben wurde. Verwenden Sie bei der Zuordnung von Ordnernamen keine Backslashes (\). Backslashes werden für die Zuordnung von **Ordnerpfad (gesplittet)** benötigt.

Ordnerpfad

- HCL Notes: **\$FolderRefs**
- Microsoft Outlook: **PR_FOLDER_PATH**

- Bedeutung: Kompletter Ordnerpfad, in dem sich die E-Mail befindet.

Ordnerpfad (gesplittet)

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: Berechneter Wert
- Bedeutung: Liste der Ordner, berechnet aus dem Ordnerpfad, in dem sich die E-Mail befindet.

Kategorie

- Microsoft Outlook: **PidNameKeywords**
- Bedeutung: Name der Outlook-Kategorie

Für Anlagen:

Dateiname

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: **PR_ATTACH_FILENAME**
- Bedeutung: Originaldateiname der Anlage

Dateiindex

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: **PR_ATTACH_NUM**
- Bedeutung: Index der Anlage

Dateigröße in Bytes

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: **PR_ATTACH_SIZE**
- Bedeutung: Größe der Datei in Bytes

Dateierweiterung

- HCL Notes: Berechneter Wert
- Microsoft Outlook: **PR_ATTACH_EXTENSION**
- Bedeutung: Erweiterung der Datei

Für die Benutzerinformationen wählen Sie mit dem Anzeigenamen **Postfach-SAM-Accountname** den Anmeldenamen des Windows-Benutzer aus, der dem Postfach zugeordnet ist. Der SAM-Accountname kann nur ermittelt werden, wenn Sie ein Active Directory in d.ecs identity provider konfiguriert haben. Darüber hinaus müssen Sie mithilfe der SMTP-Adresse des Postfachs einen Benutzer bestimmen, was bei Microsoft Office 365 in manchen Fällen nicht möglich ist.

1.5.10. Welche Sprachen kann ich als Aufrufparameter für den DGI2HTML-Viewer verwenden?

Wenn Sie einen Aufrufparameter für den DGI2HTML-Viewer angeben möchten, stehen Ihnen folgende Sprachen mit folgenden Werten zur Verfügung:

- Englisch: **en-US**
- Deutsch: **de-DE**
- Tschechisch: **cs-CZ**
- Dänisch: **da-DK**
- Spanisch: **es-ES**
- Französisch: **fr-FR**
- Kroatisch: **hr-HR**

- Italienisch: **it-IT**
- Niederländisch: **nl-NL**
- Polnisch: **pl-PL**
- Serbisch: **sr-Cyrl**

1.5.11. Wie aktiviere ich die Nachbearbeitungsoptionen?

Mithilfe der Nachbearbeitungsoptionen können Ihre Anwender beim Speichern von Elementen im d.3-Repository z.B. Anlagen im Postfach durch HTTP-Links ersetzen oder einen Ordner auswählen, in den die Elemente verschoben werden sollen.

Standardmäßig sind die Nachbearbeitungsoptionen aktiviert. Wenn die Option nicht automatisch aktiviert ist, können Sie die Option nachträglich aktivieren.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **Verwaltungsoptionen** aus.
3. Wählen Sie **Nachbearbeitungsoptionen aktivieren** aus.
4. Speichern Sie Ihre Angaben.

1.5.12. Wie ändere ich die Einstellungen für die "Senden und ablegen"-Funktion?

Sie können Ihre Anwender bei ihrer täglichen Arbeit mit der **Senden und ablegen**-Funktion unterstützen. Ihre Anwender können mit der Funktion E-Mails und Anlagen gleichzeitig senden und in einer entsprechenden Kategorie im d.3-Repository speichern.

Die Funktion steht in Microsoft Outlook nur für das Primärpostfach zur Verfügung. Die gesendeten Elemente in Microsoft Outlook müssen im Ordner **Gesendete Elemente** gespeichert werden.

Standardmäßig ist die Funktion aktiviert. Sie können bei Bedarf die Quelle und Kategorie für die Funktion ändern oder mithilfe der entsprechenden Kontextaktionen direkt neue Quellen und Kategorien erstellen.

Angenommen, Sie möchten die Quelle und Kategorie für die **Senden und ablegen**-Funktion ändern.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **Kontextmenüs und Funktionen** den Eintrag **"Senden und ablegen"-Funktionen** aus.
3. Wählen Sie die entsprechende Quelle aus.
4. Wählen Sie die entsprechende Kategorie aus und speichern Sie Ihre Angaben.

Damit Ihre Anwender die geänderte **Senden und ablegen**-Funktion verwenden können, müssen die E-Mail-Anwendungen der Anwender neu gestartet werden.

1.5.13. Wie erstelle ich eine "Gehe zu"-Funktion zum Öffnen von E-Mail-Inhalten in Webanwendungen? (Anwendungsbeispiel)

Mit einer **Gehe zu**-Funktion können Sie mithilfe von URLs unterschiedliche Szenarien abbilden, z.B. zum Öffnen von Inhalten von E-Mails in Drittanbieteranwendungen.

Beispiel

Sie möchten Ihren Anwendern ermöglichen, E-Mail-Inhalte zu Kundennummern (z.B. **KN00451**) in einer internen CRM-Anwendung zu öffnen.

Um diese Funktion für Ihre Anwender bereitzustellen, erstellen Sie eine **Gehe zu**-Funktion. Geben Sie unter **URL aufrufen** als URL eine URL-Vorlage zur internen CRM-Anwendung an, z.B. **https://crm.company.com/customer/**.

Wenn im Anschluss die angegebene URL ausgeführt wird, wird als Ergebnis der Suche z.B. **https://crm.company.com/KN00451** ausgeführt und als URL im Webbrowser Ihrer Anwender geöffnet.

Siehe auch:

- [Erstellen von Gehe zu-Funktionen](#)
- [Erstellen von Gehe zu-Funktionen zum Suchen nach Dokumenten in d.3 smart explorer \(Anwendungsbeispiel\)](#)

1.5.14. Wie erstelle ich eine "Gehe zu"-Funktion zum Suchen nach einem Dokument in d.3 smart explorer? (Anwendungsbeispiel)

Mit einer **Gehe zu**-Funktion können Sie mithilfe von URLs unterschiedliche Szenarien abbilden, z.B. zum Suchen nach einem Dokument in d.3 smart explorer. In diesem Fall müssen Sie sicherstellen, dass d.3 smart explorer auf den Client-PCs Ihrer Anwender installiert ist.

Beispiel

Sie möchten Ihren Anwendern ermöglichen, in d.3 smart explorer nach bestimmten Dokument-IDs (z.B. **D00000191**) zu suchen. Das Ergebnis der Suche ist im Platzhalter **<DOCVALUE>** gespeichert.

Um diese Funktion für Ihre Anwender bereitzustellen, erstellen Sie eine **Gehe zu**-Funktion. Geben Sie unter **URL aufrufen** als URL **d3://d3explorer/idlist=<DOCVALUE>** ein.

Wenn im Anschluss die angegebene URL ausgeführt wird, wird als Ergebnis der Suche z.B. **d3://d3explorer/idlist=D00000191** aufgerufen. Mit dieser URL wird d.3 smart explorer auf den Client-PCs Ihrer Anwender gestartet und eine Suche nach der Dokument-ID ausgeführt.

Siehe auch:

- [Erstellen von Gehe zu-Funktionen](#)
- [Erstellen von Gehe zu-Funktionen zum Öffnen von E-Mail-Inhalten in Webanwendungen \(Anwendungsbeispiel\)](#)

1.5.15. Wie erstelle ich eine "Suche nach"-Funktion zum Suchen der Domäne? (Anwendungsbeispiel)

Mit einer **Suche nach**-Funktion können Sie mithilfe eines regulären Ausdrucks festlegen, dass eine Domäne für die Suche ausgelesen wird.

Beispiel

Damit die entsprechende Domäne ausgelesen wird, geben Sie beim Erstellen einer **Suche nach**-Funktion folgenden regulären Ausdruck an: **@[a-z.-]+\.[a-z]{2,}**

Wenn im Anschluss die Suche ausgeführt wird, findet der reguläre Ausdruck die Domäne.

Siehe auch:

- [Erstellen von Suche nach-Funktionen](#)
- [Erstellen von Suche nach-Funktionen für Absenderinformationen \(Anwendungsbeispiel\)](#)

1.5.16. Wie erstelle ich eine "Suche nach"-Funktion zum Suchen in den Absenderinformationen? (Anwendungsbeispiel)

Mit einer **Suche nach**-Funktion können Sie mithilfe eines regulären Ausdrucks festlegen, dass der Suchbegriff aus den Absenderinformationen ausgelesen wird.

Beispiel

Sie möchten festlegen, dass die SMTP-Adresse ebenfalls beim Suchen ausgelesen wird.

Um die Suche auf die SMTP-Adresse zu erweitern, geben Sie beim Erstellen einer **Suche nach**-Funktion folgenden regulären Ausdruck an: `[a-z0-9\-_]?[a-z0-9.\-_]+[a-z0-9\-_]?@[a-z.-]+\.[a-z]{2,}`

Wenn im Anschluss die Suche ausgeführt wird, findet der reguläre Ausdruck die entsprechende SMTP-Adresse.

Siehe auch:

- [Erstellen von Suche nach-Funktionen](#)
- [Erstellen von Suche nach-Funktionen für Domänen \(Anwendungsbeispiel\)](#)

1.5.17. Wie funktioniert DGI2EML?

Mit dem Tool DGI2EML können Sie DGIX-Dateien in Ihrer E-Mail-Anwendung anzeigen. Das EML-Format ist ein standardisiertes Format zum Anzeigen von E-Mails und wird von vielen E-Mail-Anwendungen unterstützt, z.B. Microsoft Outlook und HCL Notes.

Das Tool erstellt temporär eine EML-Datei aus der DGIX-Datei. Die temporäre EML-Datei wird zum Anzeigen in der E-Mail-Anwendung verwendet. Beim Öffnen der DGIX-Datei wird die E-Mail-Anwendung gestartet und die E-Mail wie gewohnt angezeigt. Ihre Anwender können wie gewohnt die E-Mails bearbeiten, versenden oder weiterleiten.

Besonderheiten

- Die Darstellung von verschlüsselten oder signierten E-Mails kann vom Original abweichen.
- Wenn Sie auf eine temporär wiederhergestellte E-Mail antworten oder diese E-Mail weiterleiten, werden diese Informationen nicht in das archivierte Dokument geschrieben.

Siehe auch:

- [Installieren des DGIX-Viewers](#)
- [Festlegen der Aufrufparameter für DGI2EML](#)

1.5.18. Wie funktioniert DGI2HTML?


Mit dem clientseitig installiertem Tool DGI2HTML können Sie DGIX-Dateien auf Ihrem System anzeigen. Das Tool ermöglicht eine von d.velop documents unabhängige Darstellung.

Das Tool erstellt temporär eine HTML-Datei aus der DGIX-Datei. Die temporäre HTML-Datei wird zum Anzeigen in DGI2HTML verwendet.

Anzeigen von signierten E-Mails

Sie erkennen eine signierte E-Mail anhand des Signatursymbols . Die Signatur wird nicht überprüft.

Anzeigen von verschlüsselten E-Mails

Sie erkennen eine verschlüsselte E-Mail anhand des Schlosssymbols . Der Textkörper (Body) einer verschlüsselten E-Mail kann nicht mit dem DGI2HTML-Viewer angezeigt werden.

Besonderheiten

- Sie können mit dem DGI2HTML-Viewer gespeicherte E-Mails und Anlagen zwar anzeigen, aber Sie können die E-Mails nicht bearbeiten oder weiterleiten.
- Die Darstellung von verschlüsselten oder signierten E-Mails kann vom Original abweichen.

Siehe auch:

- [Installieren des DGIX-Viewers](#)
- [Festlegen der Aufrufparameter für DGI2HTML](#)

1.5.19. Wie kann ich Änderungen der Einstellungen für d.velop documents domino übernehmen?

Wenn Sie Einstellungen für den d.velop documents domino-Dienst in der `d3onecfg.nsf`-Datei ändern, müssen Sie im Anschluss den d.velop documents domino-Dienst neu starten.

Mit dem Neustarten des HCL Domino-Dienstes wird auch der d.velop documents domino-Dienst automatisch neu gestartet.

Wenn Sie den d.velop documents domino-Dienst manuell neu starten möchten, geben Sie folgende Befehle in der Konsole des HCL Domino-Servers ein:

- `tell http osgi stop com.dvelop.smartnotes.service`
- `tell http osgi start com.dvelop.smartnotes.service`

1.5.20. Wie prüfe ich Duplikate von verschlüsselten E-Mails?

Für verschlüsselte E-Mails wird kein Prüfen von Duplikaten durchgeführt.

1.5.21. Wie lege ich fest, dass d.velop documents domino automatisch gestartet wird?

Wenn Sie den HCL Domino-Server neu starten, müssen Sie auch immer d.velop documents domino neu starten. Sie können festlegen, dass d.velop documents domino automatisch neu gestartet wird.

So geht's

1. Öffnen Sie in Domino Administrator die Datei `Names.nsf`.
2. Öffnen Sie **Configuration > Servers > Programs** und wählen Sie **Add Program** aus.
3. Geben Sie unter **Program name** den Eintrag `nserver` ein.
4. Geben Sie unter **Command line** den Eintrag `-c "tell http osgi start com.dvelop.smartnotes.service"` ein.
5. Geben Sie unter **Server to run on** den Namen Ihres HCL Domino-Servers an.
6. Wählen Sie unter **Enabled/disabled** den Eintrag **At server startup only** aus.

1.5.22. Wie kann ich Kategorien zum Erstellen von Zuordnungen für spezifische Kundenszenarien verwenden? (Anwendungsbeispiel)

Sie können eigene Kategorien definieren, um spezifische Zuordnungen für Ihre Organisation zu erstellen.

Beispiel

Ein Sachbearbeiter erhält verschiedene E-Mails. Ein Teil dieser E-Mails ist Schriftverkehr für den Einkauf. Der andere Teil der E-Mails ist Schriftverkehr für den Verkauf. Im d.3-Repository gibt es die Kategorien (Dokumentarten) **SchEinkauf** und **SchVerkauf**.

Je nach Typ der E-Mail (Einkauf oder Verkauf) muss die Eigenschaft **Abteilung** festgelegt werden. Um welchen Typ von E-Mail es sich handelt, kann aber nur der Sachbearbeiter entscheiden. Trotzdem soll der Sachbearbeiter beim Speichern von E-Mails nur in wenigen Ausnahmefällen das Ablageformular ändern. Im Idealfall speichert der Sachbearbeiter die E-Mails direkt im Repository, damit die entsprechenden Prozesse in der Organisation gestartet werden können.

Der Administrator der Organisation legt in der Konfiguration der Groupware-App zwei neue Kategorien fest: **Schriftverkehr Einkauf** und **Schriftverkehr Verkauf**.

Als Quellen verwendet der Administrator eine der Standardquellen.

Der Administrator erstellt in der Konfiguration der Groupware-App zwei neue **Ablegen in**-Funktionen. Für eine Funktion wählt der Administrator die zuvor erstellte Kategorie für den Schriftverkehr für den Einkauf aus. Für die andere Funktion wählt der Administrator die zuvor erstellte Kategorie für den Schriftverkehr für den Verkauf aus.

Im Anschluss stehen dem Sachbearbeiter zwei neue Kontextmenüs zum Speichern im d.3-Repository zur Verfügung. Der Sachbearbeiter kann mithilfe der Kontextmenüs direkt entscheiden, ob eine E-Mail für den Verkauf oder den Einkauf gespeichert werden soll.

Siehe auch:

- [Detailinformationen zu Kategorien](#)
- [Erstellen von Kategorien](#)
- [Detailinformationen zu Quellen](#)
- [Erstellen von Quellen](#)
- [Detailinformationen zu Zuordnungen](#)

1.5.23. Wie kann ich Quellen zum Erstellen von Zuordnungen für spezifische Kundenszenarien verwenden? (Anwendungsbeispiel)

Sie können eigene Quellen definieren, um spezifische Zuordnungen für Ihre Organisation zu erstellen.

Beispiel

Ein Sachbearbeiter erhält verschiedene E-Mails. Ein Teil dieser E-Mails ist Schriftverkehr für den Einkauf. Der andere Teil der E-Mails ist Schriftverkehr für den Verkauf. Im d.3-Repository gibt es aber nur die Kategorie (Dokumentart) **Schriftverkehr**.

Je nach Typ der E-Mail (Einkauf oder Verkauf) muss die Eigenschaft **Abteilung** festgelegt werden. Um welchen Typ von E-Mail es sich handelt, kann aber nur der Sachbearbeiter entscheiden. Trotzdem soll der Sachbearbeiter beim Speichern von E-Mails nur in wenigen Ausnahmefällen das Ablageformular ändern. Im Idealfall speichert der Sachbearbeiter die E-Mails direkt im Repository, damit die entsprechenden Prozesse in der Organisation gestartet werden können.

Der Administrator der Organisation legt in der Konfiguration der Groupware-App zwei neue Quellen fest: **Schriftverkehr Einkauf** und **Schriftverkehr Verkauf**.

Für beide Quellen legt der Administrator zwei neue Zuordnungen fest. Die meisten Quell- und Zieleigenschaften in der Zuordnungstabelle sind dieselben. Für die Eigenschaft **Abteilung** gibt der Administrator bei der Zuordnung der Quelle **Schriftverkehr Einkauf** den Wert **EK** an. In der Zuordnung der Quelle **Schriftverkehr Verkauf** gibt der Administrator für die Eigenschaft **Abteilung** den Wert **VK** an.

Der Administrator erstellt zwei neue **Ablegen in**-Funktionen. Für eine Funktion wählt der Administrator die zuvor erstellte Quelle **Schriftverkehr Einkauf** aus. Für die andere Funktion wählt der Administrator die zuvor erstellte Quelle **Schriftverkehr Verkauf** aus.

Im Anschluss stehen dem Sachbearbeiter zwei neue Kontextmenüs zum Speichern von E-Mails im d.3-Repository zur Verfügung. Der Sachbearbeiter kann mithilfe der Kontextmenüs direkt entscheiden, ob eine E-Mail für den Verkauf oder den Einkauf gespeichert werden soll.

Siehe auch:

- [Detailinformationen zu Quellen](#)
- [Erstellen von Quellen](#)
- [Detailinformationen zu Kategorien](#)
- [Erstellen von Kategorien](#)
- [Detailinformationen zu Zuordnungen](#)

1.5.24. Wie kann ich Stubs von d.link for lotus notes wiederherstellen?

Sie können mit d.velop documents in HCL Notes d.link for lotus notes-Stubs temporär wiederherstellen, ohne dass Sie einen d.link for lotus notes-Server verwenden oder d.link for lotus notes installiert ist. In diesem Fall übernimmt d.velop documents domino die Funktion des d.link for lotus notes-Servers.

Wenn Sie d.velop documents domino verwenden, müssen Sie die aktuelle Version der Groupware-App installiert haben. Darüber hinaus müssen Sie sicherstellen, dass der HCL Domino-Server in der d.velop documents-Domäne als HTTP-Server erreichbar ist. Das Einbinden des HCL Domino-Servers in die HCL Domino-Domäne entfällt.

Wenn Sie d.link for lotus notes-Stubs temporär wiederherstellen möchten, müssen Sie d.velop documents domino auf einem HCL Domino-Server installieren, eine Konvertierungsdatenbank erstellen und den HCL Domino-Server mit d.velop documents domino verknüpfen.

So geht's

1. Installieren Sie das d.velop documents domino-Setup auf einem dedizierten HCL Domino-Server 64-Bit. Mit dem Installieren entfernen Sie die frühere Version von d.velop documents domino und die dazugehörigen Einträge in der Datei **notes.ini** des HCL Domino-Servers.
2. Erstellen Sie eine Konvertierungsdatenbank mit dem exakten Dateinamen **nzipToDgix.nsf** unterhalb des HCL Domino-Data-Verzeichnisses aus einer Standardmailschablone.
3. Rufen Sie die folgende Adresse in einem Browser auf und geben Sie den vollqualifizierten Namen Ihres d.velop documents-gateways an: `https://<d.velop documents-gateway>/convertmail/settings`
4. Tragen Sie die vollqualifizierte Adresse und den Port (standardmäßig **8182**) von d.velop documents domino auf dem HCL Domino-Server wie folgt ein: `https://<HCL Domino-Server>:<Port>`

Im Anschluss wird beim Auflösen der Stubs automatisch die Repository-ID aus der d.3-Repository-ID ermittelt. Wenn Sie mehrere Repositories mit derselben d.3-Repository-ID konfiguriert haben, müssen Sie eine feste Zuordnung für eine d.3-Repository-ID und eine Repository-ID erstellen.

Siehe auch: [Zuordnen einer d.3-Repository-ID zu einer Repository-ID](#)

1.5.25. Wie mache ich eigene Angaben für die Konvertierungsdatenbank, um d.link for lotus notes-Stubs wiederherzustellen?

Wenn Sie zum temporären Wiederherstellen von d.link for lotus notes-Stubs für die Konvertierungsdatenbank von den Standardvorgaben abweichen müssen, müssen Sie die Zuweisung der Konvertierungsdatenbank in der Datei **notes.ini** des HCL Domino-Servers manuell anpassen. Erweitern Sie die Datei **notes.ini** um den Eintrag **nzipToDgixDatabase=nzipToDgix.nsf**. Geben Sie den Dateinamen der Konvertierungsdatenbank relativ zum HCL Domino Data-Verzeichnis an.

Um Speicherplatz in der Konvertierungsdatenbank zu sparen, schalten Sie das wiederherstellbare Löschen für die Datenbank aus. Wir empfehlen darüber hinaus, die Datenbank regelmäßig zu komprimieren.

1.5.26. Wie ordne ich eine d.3-Repository-ID einer Repository-ID zu?

Wenn Sie mehrere Repositories konfiguriert haben, die dieselbe d.3-Repository-ID haben, können Sie bei Bedarf in der Groupware-App eine d.3-Repository-ID einer Repository-ID zuordnen.

So geht's

1. Öffnen Sie das Feature **Konfiguration** auf der Startseite und navigieren Sie in der Kategorie **Dokumentenmanagement** zu **E-Mails**.
2. Wählen Sie unter **E-Mail-Verwaltung** den Eintrag **Verwaltungsoptionen** aus.
3. Wechseln Sie in die Perspektive **Repositoryzuordnung**.
4. Geben Sie die entsprechende d.3-Repository-ID ein.
5. Wählen Sie die Repository-ID aus, die Sie der d.3-Repository-ID zuordnen möchten.

6. Klicken Sie auf **Hinzufügen** und speichern Sie Ihre Angaben.

1.5.27. Wie zeige ich einen neu erstellten Ordner für die "In Ordner verschieben"-Funktion an, wenn der Ordner nicht in der Ansicht angezeigt wird?

Wenn Sie eine **In Ordner verschieben**-Funktion für einen Ordner erstellt haben, erscheint der Ordner eventuell nicht in der Ansicht. Schließen Sie in diesem Fall die Maildatenbank und öffnen Sie die Datenbank erneut, um die Ansicht zu aktualisieren. Das Aktualisieren der Ansicht in HCL Notes z.B. mit **F9** reicht nicht aus.

1.5.28. Wozu dient die Protokollierung?

Für die Protokollierung schreibt die d.velop documents-Integration in das zentrale d.3-Log. Wenn ein Fehler auftritt, werden alle erforderlichen Informationen protokolliert, damit Sie die Fehlerursache schnell identifizieren können.

Standardmäßig protokolliert die Integration nur Fehler. Wenn Sie weitere Informationen benötigen, können Sie den Protokollierungsgrad an Ihre Bedürfnisse anpassen.

Siehe auch: [Anpassen des Protokollierungsgrads in der Groupware-App](#)

1.6. Weitere Informationsquellen und Impressum

Wenn Sie Ihre Kenntnisse rund um die d.velop-Software vertiefen möchten, besuchen Sie die digitale Lernplattform der d.velop academy unter <https://dvelopacademy.keelearning.de/>.

Mithilfe der E-Learning-Module können Sie sich in Ihrem eigenen Tempo weiterführende Kenntnisse und Fachkompetenz aneignen. Zahlreiche E-Learning-Module stehen Ihnen ohne vorherige Anmeldung frei zugänglich zur Verfügung.

Besuchen Sie unsere Knowledge Base im d.velop service portal. In der Knowledge Base finden Sie die neusten Lösungen, Antworten auf häufig gestellte Fragen und How To-Themen für spezielle Aufgaben. Sie finden die Knowledge Base unter folgender Adresse: <https://kb.d-velop.de/>

Das zentrale Impressum finden Sie unter <https://www.d-velop.de/impressum>.